

volle collectet, und in Balneo Maris per Alembicum, jedoch nicht zu trucken: abdestillirt/ so hastu die exraction, die hebe auff/ in einem Bläslein wol vermachet/ bis zum Gebrauch/ dann sie sein subtil/ und gar lieblich einzunehmen.

Von den Virtutibus der Extraktionen.

Die Extraktionen sind fast derer kräftigen Würcungen gleich die Distillen der selbigen Dingen/ jedoch sind die Extraktionen nicht so hitzig/ als die Distillen/ und muß in Bereitung per Extraktionem ja fleißig in acht genommen werden/ daß man sie in der destillation zeucht zu trucken abzuwehrt/ und daß sie fein/ wie ein zimbltcher schwacher Liquor bleiben/ auff daß sie sich in andern Liquoren, Säften/ gedestillirten Wassern/ Wein/ Fleischbrühen/ ic. desto besser/ und eher resolviren, und im arneyischen Gebrauch angewendet werden mögen.

Zu wissen. Daß eine Person etwan seiner an sich habenden Brechen halben/ darzu sonst Semina ein nemlich gebraucht werden müssen/ ihr selbst von einem/ oder mehr bequemen Samen untereinander gemischet/ in gut Aqua vitæ bereiten kan/ also daß die Semina gröblich zerstoßen/ in ein groß Wasserglas gethan, ein guter Brandwein darauff gegossen werde/ hernach wol zugestopffet und verbunden an die Sonne/ oder in ein warme Stuben/ oder sonst an ein warmes Ort gesetzt/ und etliche Tage maceriren lassen/ so zeucht der Brandwein große Krafft auß den Seminibus in sich/ hernach d; Blas geöffnet/ den Brandwein durch ein rein Tuch gesieget/ in ein ander Blas/ und darnach/ nach Nothdurfft oder Lust gebraucht.

Das 18. Cap.

Von Destillirung der Aromaten oder Gewürz.

 Je Aromata oder Gewürz zu destilliren/ daß ihre Distillen darauß gebracht werden/ geschicht gemeiner Weise nach/ per Vesicam, wann die selbigen zuvor gröblich zerstoßen/ ein wenig Weinstein/ und dann Salz darunter gemischet/ mit siedend heissem reinem Wasser in fundirt, wol zugedeckt/ (jedoch offte umbgerühret) und macerirt seyn/ und in allen also procedirt worden/ wie in dem Tractat von den Seminibus etlicher Kräuter angezeiget worden ist.

Desgleichen/ wie ihre kräftige Wasser von ihnen zu bekommen seyn/ findestu auch bey den Seminibus genugsamen Bericht davon/ dahin ich mich geliebter Kürze halben referiret haben wil.

So wol auch was die Salia oder Aromaten belanget/ davon im andern Theil der Destillier- und Arzney-Kunst genugsamer Bericht folgen wird.

Die Spiritus der Aromaten oder Gewürz aber/ machet man also/ daß man solche Materien/ entweder mit gutem Spiritu vini, oder etwan einem Brandwein/ oder sonst in einem andern gemeinen guten starken wässigen Wein in fundirt, maceriret,

und per Vesicam oder sonst per Alembicum destillire/aber gleichwol in acht nehme/ daß man/waß der rechte starke Spiritus herüber gehen zu rechter Zeit die Vorlage abnehme/auf dz nicht viel Phlegma mit zu Spiritu kömte/und der also geschwächer würde.

In Machung des Canneelwassers/ist auch wol gebräuchlich/ daß man auff ein Viertel Pfundes des Canneels oder Zimmetrinden/ ein halb oder ganzes Loth Muscatenblumen mit dargu mischet: Item/ auch wol waß man infundiren wil den halben Theil des besten spanntischen Weins oder Malvasier oder sonst einen starken Wein/ und eben so viel eilicher gebrandter Wasser/ so von hergestärkenden Blumen/ Kräutern oder Seminibus destillirt seyn/nimmest/ geußt es zusammen/ und infundirt den größlich gestossenen Canneel darmit/ und leßt es etwa ein par Tage vor der destillation wol digerren/ und alsdann destillando verfahren/ wie angezeigt/ so bekompt man erstlich den Spiritum des Canneels/ oder das beste Canneelwasser/ welches dann etwas erübtlich oder Wolckensfärblich ist/ das nim ab/ und verwahre es/ als das beste/ besonders/ lege widerumb ein ander Glas vor/ so bekomptu ein ander Canneelwasser/ das auch gut ist/ aber klar und lauter. Schmecke bisweilen zu der übergehenden destillation/ und weiß du merckest/ daß es begint schwach zu werden/ so nimbs auch ab/ und verwahre es besonders/ das dritte/ oder das letzte Canneelwasser/ ist gar schwach/ das mag man gebrauchen/ wenn man mehr Canneel oder Zimmetrinden infundiret/ daß man Del darauf destilliren wil. Oder aber/ man nütze es sich damit zu waschen.

Ferner. So gebrauche man auch die Aromata/ daß man mit Zuschlagung anderer lieblichen Materien/ gar herrliche köstliche/ wolriechende Wasser auß ihnen destillire/ die dann grosse Herrn und Frauen des sehr außbündigen Geruchs halben/ und sich damit zu waschen/ auch ihre Krügen und Schnupfächer damit zu nehen/ gebrauchen/ oderer Wasser eins wil ich zum Exempel alhier an setzen/ folget:

Ein gar herrlich wolriechend Wasser für grosse Herrn
und Frauenzimmer.

- R. Canneel 5. Loth.
- Mezelein 3. Loth.
- Muscatenblumen 1. Loth.
- Gummi Laudani 2. Loth.
- Rosmarienblumen.
- Basilienblumen/ jedes ein Hand voll.
- Lavendelblumen 4. Hand voll.
- Weissen und gelben Sandel jedes anderhalb Loth.
- Galgane.
- Mastix jedes ein halb Loth.
- Rosenwasser 4. Loth.

Laß es zusammen in ein Glas 8. Tage und Nacht an der Wärme digeriren;

darnach per Alembicum, das ist über den Helm oder in einer kleinen Vesica destillire/ und henge hernach in dasjenige so herüber gestiegen/ ein halb Scrupel Balsam/ und behalt es in einem Wasserglase wol zugemacht/ bis zum Gebrauch/ du wirst es außbündigen guten Geruchs befinden.

Mercke nun weiter: Das es mit Bereitung des Saffransöls oder Olei croci gar eine andere gelegenheit/ als die jenigen/ welche ich von andern Aromaten angezeiget habe/ hat/ und muß auff folgende Weise damit procediret werden.

Wie das Oleum Croci oder Saffranöl zu machen sey.

Man soll ein warm frisch gebacken Nockenbrodt/ das nicht zu dick/ sondern sehr dünn formiret sey/ als bald auß dem Backofen genommen wird/ die quere durch zer schneiden/ und des besten Saffrans jedoch nicht gestossen/ sondern wie er sonst an sich ist/ darein thun/ das Brodt seyn widerum auff einander decken/ und nochmahls in den warmen/ aber nicht gar heißen Backofen legen/ ein gar kleine Zeit darinnen liegen lassen/ als dann außgenommen und exprimiret/ so bekomt man eine hoch gelb röthliche Feuchtigkeit.

Oder: Nim das weiße von hart gefortenen Eiern/ und guten Saffran/ zerhacke es wol untereinander/ leg es auff einer Glasraffel oder Marmelstein/ und setze es an feuchtes Stedte/ so resolviret es sich in eine solche Feuchtigkeit/ wie obgesagt.

Du hast nun der beyden gesagten Feuchtigkeit eine/ es sey welche es sey/ die selbe (die weil sich vielleicht einwan grobe oder Unreinigkeit darein begeben hette) filtrire/ thu sie in ein rein Glasföblein und destillir in Balneo Maris, lenco igne per Alembicum, die Feuchte oder Phlegma ab/ bis das die Dleter des Saffrans in Form oder ansehen eines dicken Liquoris unten in fundo des Glasföbleins liegen bleibe/ laß das Feuer abgehen und schütte auß dem Kolben das Glas das Oleum Croci in ein ander Glasfölein/ und verwahre es wol bis zum Brauche.

Folget ein ander Modus, das Oleum Croci per distillationem zu machen

Nim des besten Saffrans/ ungeschehr ein halb Pfund laß ihn dörre werden/ und reibe ihn ein wenig/ jedoch nicht gar zu klein/ vermische darein gebrantes pulverisirtes Weinstein und rouges Salzes jedes ungeschehr ein Loth/ feuchte es an mit dem weissen vom Eyrüh/ gar wol durcheinander/ das es wie ein Pulmentum werde/ thu es mit einander in einen Glasföblein/ schütte gemein warm Wasser/ (etliche nehmen an dessen Stedte Honigwasser) darüber vermache es wol/ und laß es in gelinder Wärme 3. Tage und Nacht digeriren/ als dann gröffner ein Alembicum auff den Kolben lütre und per Cinerem, das ist/ auß der Aschen gradatim destillire/ und habe ja allwege gute Achtung auff das Feuer/ das der errieb nicht zu stark/ sondern sehr gelind gehe/ so wirst du ein gar so schönes rothes Öl bekommen:

Wetter. So kan ich allhie zu vermelden nicht ungehen/ das ein hochgelehrter Mann

der in Destillation ziemlich wol erfahren gewesen/sür einen modum die Disteten auff allerley Gewürzen (ausgenommen den Saffran) zu bringen gehabt/davon er Unterrichtung auff nachfolgende weise gibe.

Unterricht eines Hochgelährten Manns von destillation der Gewürz.

Die Gewürze/müssen einen zusatz bequemer Feuchtigkeit haben/damit sie digerirt und zum destilliren geschickt gemacht wert en/doch wird ihnen ihre Krafft/durch dieses nit geändert oder verwandelt/sondern dadurch in der Würkung gestärket/und muß der zusatz von solcher subtiler starcker Materia seyn/welche sich mit dieser reinen jarctil und durchdringenden Essetern der Gewürz/wol in corporiren oder veretnigen kan und mag.

Ein besonder Modus oder Weise Disteten auff allen Aromaten (aber den Saffran ausgenommen) zu bringen.

Nim das Gewürz/so sein außerslesen frisch unverfälscht und gut/auffs beste/als dir es habe möglich ist/schneids klein/stosse es etlicher massen in einen Mörtel gröblich und doch nicht gar zu Pulver/sondern nur fein zerleinicht/thu es in einen feinen gläsern Kolben/geuß guten Spiritum vini/der von fetter Phlegma wol rectificirt ist /darüber/verlutirs auffß allerbeste/und setze es an warme Stete zu digeriren, als daß nitms auß öffne es/setze einen gläsernen Helm drauff/und zeug mit gar gelindem Feuer per Balneum Maris den Spiritum vini ab/biß das du vermerckest /das sich etwann ein Distet mit herüber begebē wolte: so nimts schütte die Materien in ein fein rein leinē Säcklein/verbinde es wol und habe zwey eiserne Blechlein/die mache wol warm /doch nicht glühend/setze diß Säcklein zwischen die zwey warme Blechlein und habe ein sonderlich hölzern Presslein/darein setze das Säcklein mit der Materia zwischen den Blechlein und schraube es auffß gewaltigste oder dichteste zusammen/und fasse das herauflauffende Del/gang feuberlichen in ein rein gläsern Gefäße auff.

Den abgedestillirten Spiritum vini, lasse wol circuliren, damit das Del so darunter vermischt/sich separiren lasse/dan dasselbige ist gar subtil/behalt es wol verwahret/auch besonders.

Die Remanentz davon diß Del/wie gesagt außgepresset ist/thu wiberum in einen Glaskolben/geuß diß Spiritus vini davon die Distet geschnitten/oder andern Spiritum vini wiederum drüber/lasse es nochmals in bequemer wärme digeriren/und als daß mit abdestilliren/auspressen/und circuliren, gehandelt wie zuvor/dieses alles so oft wiederholer/biß das sich keine Distet mit herauß schneidet oder pressen lesser.

Dieser modus mit dem außgebreiten/wie ob erzehlet/gibt des Delts in großer quantitet. Du kanst auch an stat des Aqua vitæ, etwa guten Wein/oder sonsten andere bequeme Dinge oder Liquores nehmen damit du die Gewürz in fun direct, alles wie es dich/nach gelegenheit gut zu seyn bedünckest/und zuletzt die Phlegma per destillationem Balnei separiren.

Vors

Destillir- und Arzney-Kunst/ Cap. XVIII.
 Von den Extractionibus auß den Aromaten oder
 Gewürz und Saffran.

Mit diesen Extraktionen, hat es auch diese Gelegenheit/ daß sie durch Spiritum vini, der von aller Phlegma wol rectificiret sey/vollbracht werden muß/in aller Gestalt, wie zuvor bey den Seminibus etlicher Kräuter unterrichtet geschehen ist/darum ohne Noth allhie ferner vergebliche weitleuffigkeiten zu gebrauchen.

Du solt auch wissen. Das die Olixeren und Extracta auß den Aromatibus oder Gewürzen vorn gesagter unterrichteter Gestalt nach bereitet/ auch außbündig gut seyn ihres süßrefftlichen kräftigen Geruchs halben/gar köstliche Ambra oder Poma ambra, köstliche Unguenta, und dergleichen damit wol zubereiten und fermentiren, so wol auch lieb und annemlich riechende Rauchflüch- und Kerzlein daraus zu machen/ fernermal sie vor sich selbst/ und wann man sie anzündet/ und zum Rauch bringet/ einen wunderbahrlichen guten Geruch von sich geben/der dann dem Haupte, Schirw Nerven/ und leblichen Geistern über die maß nützlich und gut ist.

Dergleichen. Wann man etwan eilendes zur Eust oder Nordwiff köstliche Geträncke: als einen guten Vinum Hippocraticum, oder dergleichen haben wolte/ die selbigen könten nach gelegenheit mit obgemelten Olixeren/ oder den Extracten gar wol und geschwinde præparire und zubereitet werden/ vieler und mancherley Arten / auch unterschiedlichen Geschmacks/ nach eines jeden gelieben und wolgefallen. Hiervon zum Exempel:

Einen guten Vinum Hippocraticum geschwinde zu præpariren.

Nim guten Wein: den mache wol süße mit schönem weißem Zucker Sandt / oder sonst andern gar reinen klaren Zucker/ und schütte darzu ein wenig gut Rosenwasser/ oder ein ander wolriechendes und bequemes gedestillirtes Wasser / und tröpffe darein/ nach Gelegenheit / daß du den Getränck stark oder gelind zu haben begehrest / etliche Tröpfflein Zimerrinden oder Saneelöl/ Muscatenöl/ Negeleinöl/ auch etwa anderer Gewürz Olixeren/ die dir gefällig seyn/ rühre und schwencke es wol miteinander/ so hastu einen gar lieblichen/ annemlichen/ wolriechenden/ und schmeckenden köstlichen Getränck.

NB Die Extracta auß den Aromaten, oder Gewürzen/ die nicht zu sehr und zu trocken abgezogen/ seind disfalls in die Geträncke oder sonst andere Liquores zu vermischen/ viel bequemer und dienlicher dann die Olixeren. dieweil sie sich gerne damit vereinigen/ und würden auch die Geträncke darvon ein schöne röthliche Farbe bekommen.

Item. Wann einer etwan mit besondern Kranckheiten oder Erbrechen beßet were/ so kan er die sentigen darwider dienend Extracta ihm erwehlen/ und solche täglich im Geträncke/ Suppenbrühlein/ oder andern bequemen Mitteln gentsen.

Sowohl auch: Mag man wider allerley Mängel/ Erbrechen und Kranckheiten von

von Gewürzen und andern bequemen Wearetien ein compositū ordiniren, d³ Extractum darauß machen/und dasselbige als ein besonder Schatz in einer geringen quantitet, gegen dem vorzigen Corpore zu rechnen machen und dasselbige in ein Plebern oder stänern Büchlein gemächlich auff den Nothfall bey sich führen.

Von des Safrans Olliet / Essentz oder Extraction.

Wann von gutten rechten Zimmet Safran, oder von unserm gerechten guten Teutschen Safran ein Del gemacht, oder aber Quinta Essentia darauß extrahirt und außgezogen wird, so ist dasselbige gar außbündig lösllich, das zu den allerbeschwerligsten Krankheiten mit sehr großem nutz und empfindlicher wunderbarer Wirkung an Eugenten größlich gespüret, ja kräftigen Widerstand thue, denen Krankheiten welche von kalten zähen Phlegmatischen Schleim entstanden, und verursacht seyn, dann es wärmer und trucknet gewaltig ist erweichender Krafft, darzu zeitigets und treuget, oder zeuchts mäßiglich zusammen, öffnet doch darneben etwas, ist ist und außser des Leibs im Gebrauch sehr außbündig gut, dieweil es allen innerlichen Leibs Gliedern nützlich und erspriesslich ist, und sonderlich ihre Verstopfungen ihnen etwas eröffnet, sonst bringets auch den Menschen eine schöne liebliche Farbe, aber wer sich dessen zu unmäßiglich gebrauchet, so machets dem Menschen bleiche Farbe, und verursachet Hauptwehe und Schmerzen.

Inwendig des Leibs wirds genüzet mit grosser

Erspriesslichkeit

Für den Schwindel, für die Melancholiam, Schwermuth, unsinnigkeit, und alle dergleichen Phrenetische Arthen, desgleichen des Haupt und Gedächtnis zu stärken, und znschärfen, Ziem, wider die Fallensucht, auch die Schlassucht, Lotargiam, und den Krampff des Mundes Tortura oris, genandt, so wohl auch für alle Flüsse und Carharen, so für die Instrumenta des Gehörs fallen und erschweren, auch Zahn und Halswehe, und alle Heisser Leuten bringet auch guten natürlichen Schlass.

Kräftig widersteht der Trunkenheit, derwegen wann einer mit Leuten, denen er es nicht wol weigern und abschlagen könnte, trincken und zechen muß, so nim dieses Oels oder Essentz etliche Tröpflein in Wein ein, che und zuvor du zechen beginnest, es præle. virt dich sehr für Trunkenheit.

Diese Olliet, oder Essentz kan man auch in Pillulas oder andern A. gneyen, so eingenommen werden um das Gesicht zu stärken und gut zu erhalten, nützen, sintemahl es bequem dazzu ist.

Wegen seiner eröffneten Krafft ist es gut, allen innerlichen Gliedern, Insonderheit der Lungen und Brust für deren Gefächte und Engigkeit, das man in gegen derselben Engbindungen, Geschwülste, und Geschwäre, nützet, dazzu beizmet das Reichen, machet leichten sanfften langem A. them und weit um die Brust, hierzu ist ein besonder Experiment, d³ n. d. auf t. Nothfall (wie ich dan erfahret) d³ es Leute gebrauchet die von

I. Theil.

31

Reichen

chen und Kürze des Arhems gar aussen bl. then / und gleich daran sterben wollen / Bes O. lei, oder aber der Essentz Croci als ungesehr 5. oder 6. Tröpflein zweyer Gerstenkorn schwer / des besten Bisambs oder Molchi orientalis, in weissen Wein gemischt / eintruncket. denn es machet als bald (nechst Boer) genesen. Dñ ist gewiß die beste Arzney darzu es komme gleich das Reichen oder schwere Arhemen / wovon es wolle / auch guten wolschmeckenden und wolkiechen den Arhem und Mund / welcher sonst / wegen der Lungen und Brust Mangel / etwas übel stinckend / zu machen / verreibt den Husten / und das scharpff Rechen Pleurisin, auch die Schwindsuche / und machet wol aufwerffen.

Wann sich die Weiber besorgen / das ihnen die Milch in den Brüsten zum säugen verharren wolle. die sollen sich dieser Distel / oder Essentz in gutem weissen Wein gebrauchhen.

Eine sonderliche außbüdige Herzkrafft und Stärckung in allen Ohnmachten und Schwachheiten des Hergens / ist dieß Del / erquicket und stärcket die verlohrenen Spiritus oder Kräfte gang / und gar seltsamer wunderbarlicher Weise / und verreibt des Hergens zittern / machet die so ohn Ursache von sich selbst säuffen und erawren / frölich und gutes Muths / Insonderheit aber dieners auch wider die gar sehr schmerzliche Krankheit / wann es einem zum Hergens sticht / zu derselbigen es dann gewißlich und bewehret befunden / wann man dessen für sich allein etliche Tröpflein in einem Löffel vol Zimerrinden oder Cannelwasser eintrint / vermengert man aber Borrageblümleinöl oder Bärnsteinöl ja beyde zusammen gar ein wenig Tröpflein darzu / so ist es sehr bequem. Treibet auch das Gift vom Herzen / diener wider alle unnatürliche Hitze / reiniget das Geblüte aus der massen wol / behüret für Auffag / und machet schön / rechet gut / gesund / frölich und leichtes Geblüte / bringet dem Menschen ein liebliche Farbe / derwegen ist sehr nützlich in der Pestilenzzeit gebrauchet / als dem iacirciren folgenden Weise administrirt, daß du dieses Saffranöl / Oleo Euphorbij, und Waßtrööl / zu gleicher viele / zusammen vermengest / in Honig oder guten Theriac vermischest / alsdann es in Scabiosen oder Benedicten Wasser / oder in Weinessig / alles nach Gelegenheit der Umstände observirt, eingegeben / und darauß wolschwitzen lassen / es treibet solchen Gift und Seuche (nechst Gottes Hülffe) gar gewaltig an / wie dann auch fürnemlich wann große Pestilenz Fieber und Hauptzige regieret / auß welchen erstarrten stupor oder eine dormitatio der Glieder entstehet / es mit großem Nutz empfindiglich würcker.

Dem Magen / wann er verschrunden / und davon ein Grimme im Leibe entsteher / ist es eine gute nütliche Arzney / die den Schmerz lindert / ist dienlich zu der Däwung / auch gegen des blöden / schwachen / kranken Magen Geschwulst / und Nükung / diener diese Distel / so wol auch die essentz gewaltiglich / so wol auch mäßiglich gebrauchet / denn so man seiner stetiges zu off / oder viel geneuße / so benimt es den Lust / oder Appetit zur Speise.

Deshgleichen ist gut zu den Gebrechen der Leber / so dieselbige geschwoollen / und entzündet

entzündet ist/oder sonst gepreßten leidet/thut die verstopff: eieber auff/ist auch ein Experiment die Gelbesucht zu curiren / und zu genesen/in Wein getruncken / doch ist dem Patienten sehr bequem/das ehe daß er dieses Saffrauds sich gebrauchet/er zuvor drey Tage nach einander folgend/Creuxwurgelsafft trincke/man kan es auch wol in andere wider diese Krankheit dienliche Mittel/zum Gebrauch vermischen. Die Mulsüchrigen/ denen das Miltz erhartet/gebrauchens auch miltzlichen.

Es leget die auffsteigende Mutterschmerzen / wann man es neben Vibergetöl vermischet: in Hanffmilch einnimt/und treibet der Weiber Monatszeit/wann sie ihnen verstanden ist / sonderlich wann man dieser Oltet erste Tropffen in einen Löffel voll Baumöl zerreibet/und solches hernach mit warm gemachtem weissen Wein einnimt / Eröffet auch die Mutter/und machet sie fruchtbar stärket die Frucht in Mutterleib/ und hinder das Absterben der Geburt/ befördert auch daß die Weiber desto leichter gebähren/treibet die Frucht und Afftergeburt/ wann in diesem Fall diese Oltet in Poleywasser ein gegeben wird.

Nieren und Blasen/samt der selbigen Krankheiten/sie seind Geschwülste Enkündungen oder dergleichen/benimmt wol/und treibt de Harn sehr/auch bringet Lust/mehrer die Vegetation/und macht Lust zum Beyschlaf und Vermischung/stärket die Natur des Manns und machet fruchtbar/wie dann zu solchen Fällen ein gar bewehrtes schönes Stücklein ich allhie anzeigen will/welches im Gebrauch außbündig befunden wird. Nemlich: man nimt dieses Olei Croci oder in Mangelung dessen/der essentia Croci ungefehr 8. oder 10. Tröpflein und des alchimischen Schlaggolds welches bey erfahrenen Taboranten wol bekand/daß muß wol abgessiget seyn/thut mit einander in einen Trunk weissen Bastart/ Malbaster/oder sonst guten Wein/und trinckt es mit einander auß/eine Stunde zuvor ehe dann man zu Bette gehet/jedoch muß der Leib von überflüssigem Essen un Trinken/nicht zu sehr überfüllt seyn/du wirst dich über der Würckung verwundern/gibt auch dem Mann keinen Schaden von Pflanzung der Lust.

Wider Reissen und Grimmen im Leibe/und des Eingeweidet wirds dem Kranken mit großem Nutz adhibirt, dann es lindert solche Scherzen/ und führet sie auß/darzu treibers auch die Wärme auß dem Leibe.

Den Fluß Hemorrhoidarum, oder die bösen brennenden Zeitwarzen zu stillen/ist dieß Del auch ein gutes bequemes A. gney Mittel.

Ziem/die Bauchflüssen und rothe Ruhr zu stillen. so gebrauch dich der extraktion Croci mit Oleo ex ligno Juniperum in andern bequemen Mitteln.

Vfus oder Gebrauch.

Mit seinem Gebrauch verhelts sich/aleich wie bey andern Olteten unterrichtet wird/man müge es sein cum Judicio und Bescheidenheit/und in bequemen Mitteln adhibiret.

Aufwendigs Leibs kan man es anwenden.

Das Haupt sanfft erigt/hen zur Ruhe zubewegen / und den natürlichen Schlaf zu bringen/auch das Hauptwehe/Item: Schwerkupf und Unsinnigkeit zu verreiben/ soll man dieser Distillen an den Kopff und Schlaf streichen/derwegen es den Hirnwunden/so nicht schlaffen können sehr dienlich ist.

Wer aber mit der Schlaffsucht beladen/oder weeme der Schlag getroffen/dieselbigen zu ermuntern soll man Olei Croci und Olei Castorei in gleichem Theil vermischen und ein wenig Essig daran schütten/es wol unter einander verrieben/alsdann ein Feder darein getunel: und dem Patienten inwendig die Nasenlöcher damit bestrichet.

Hat sich einer in Wein sehr übertruncken/ so salbe ihn am Haupte die Schlaff mit dieser Distel/oder der Essentz/so wird er bald dardurch widerumb vermunderet/und ernüchret werden.

Für Augenwehe / so groß und geschwinde ist/dienet diese Distel/oder ein wenig unter Rosenöl vermischet/und in Eyweiß zerrieben/und Gerstenmehl darein gerühret/ und zwischen 2. gelinde leinen Tüchlein gefasset und übergeschlagen/desgleichen zu den erffenden und rothen Augen/wird diß Del/und die Essentz mit großem Nutz mit den Colyrijs und andern Augen Arzneyen gebrauchet/ dann es solcher rinnender Augen hefftige Flüsse gar gewaltig stiller auch mag man sie zerreiben in Frauenmilch und Rosenwasser / und streichers drein in die Augen. Seind aber die Augen geschwollen/ doch nicht roth/noch die Seiten hitzig/so nim der extraktionen oder Essentz Croci/ oder Saffranöl/und Myrrhenöl mit rothem Rosensafft: vermenges/ damit gesalbet/und in Wein genegte leinen Tüchlein alsdann darüber geschlagen. Desgleichen/wird man etwan in den Augen verlegt/es sey mit stossen/schlagen/oder sonst dergleichen Beschädigungen/das sie mit Blut unterlauffen/so solstu Eyerdotter/und Rosenwasser wol zusammen vermischen/seine gelinden leinen Tüchlein darin negen/und noch des Saffranöls oder der Essentz darauß gestrichen/und über die versehre Augen gebunden/hättestu nicht Rosenwasser/so ist am Eyerdotter und diesem Del alleine genug. Zu den schmerkhafften Ohren/oder inwendigen Ohrenwehe/wirds auch mit Nutz angewendet/dieselbigen damit bestrichen oder darein gerühret/in FrauenMilch oder in Wein zerrieben / Tüchlein oder Baumwolle darein genegert / und in die Ohren gesteket. Desgleichen wann Würme darinnen seind/dieselbigen darauß zuverteiben / soll man es darein tropfen/ oder sonst/ wie gesagt/ gebrauchen. In den Beschädigungen der Lippen und des Mundes/ die schädliche mater zu verzehren/zu erücken/auch solche Schäden zu bekräftigen/ und zänglich zu heilen/ soll man dieses Dels mit Myrrhenöl vermengen/in Honig mischen/und über den Schaden schmieren.

Zu allerley Beschwerungen der Brust/ Engbrüstigkeit/ Reichen und kurtzen Athem/ Brustgeschwären/und Apoktema der Brust/solche zu zeitigen/und diese Wängel zu wenden/kan man diese Distel außwendig überstreichen oder in andere dazzu dienliche Salben vermengen/und also überschmieren/es ist sehr erspriesslich.

Wann sich in der Weiber Brüste die Milch getrübet hat / und hernach er van zum Apoltemon enden will / so soll man die Brust mit Myrrhenöl / daren diese Safran Oliter vermischer ist / bestrichen / so wird diesem Gebrechen geholffen / wie dann auch offmahls den Weibern / wann sie geböhren haben / überflüssige Milch in die Brüste zu schiessen pflegen / daß ihn dann grossen trefflichen Schmerzen bringet / so streiche diese Safran Oliter, oder die Essentz Croci darauß und schlage noch leinwe Tüchlein / in Wegerichwasser geschichtet / darüber / so wird dieser Mangel gewendet / und den Weibern geholffen. Die Schwachen / matten / und krank / in Personen zu stärken / und lustig zu machen / denen soll man dieses Safrans Oliter, außwendig auff die Brust gegen dem Herzen zu / und an die Pulsadern streichen / bekömpft ihnen auß dermassen wol / und beutnt alle Dymmacht.

Darzu ist diese Oliter und Essentz noch ferner gar hochnützlich / die unvrgürtliche Hitze von den Fiebern / davon der Mensch sehr schwach / matt / und krafftlos / auch wol gar außgemergelt / und außgeborret wird / nieder zu legen / zu kühlen / und gänzlich zu verreiben / wann das man diese Oliter, in Rosenöl und blau Bioldi vermische / oder aber in andere hierzu bequeme Salben / oder unguenta vermengeset / und die erhöhte Rückspindel und Nieren offmahls damit salbet. Für das Aufflauffen der Gemächte Brommen und Hodenwehe / so mische dieß Del mit Pfefferöl / und salbe den Schaden fein warm damit / und wider Leidenwehe / auch andere dieser Glieder / dergleichen schmerzhafftige Gebrechen / sonderlichen / wann sie auß hitzigen Ursachen / entstehen / oder sonst hitzig seyn / gebrauchte man diese Oliter / in darzu bequeme unguenta oder Salben vermischer / und behörlichen übergestrichen.

Zu mancherley Fehlen und Gebrechen der weiblichen Geburtsglieder / als Verhartungen der Weermutter zu erweichen / und was dergleichen Mängel mehr sind / ist es gute / die Mutterzäpflein damit bestrichen / oder sonsten gebührlicher Weise gebraucht / wie dann auch die Geburt zu befördern / kans darzu in Mutterzäpflein genügt werden / stremahl es ein gut hülflich Mittel hierzu ist. Für Leibwehe / Crimmen und Bauchschwulst / ist diese Oliter auch hochdienlich / unter Baumöl gemischer / und warm auß den Bauch geschmieret / oder daren genetzte Tüchlein über den Leib geschlagen / wie es dann auch sehr gute ist / denen welche den Stein haben / auch sonsten im Leibe harte verstopfer seyn / dieses Dels oder Essentz Croci mit frischer ungesalzener Butter vermischer / und auß den Nabel geschmieret / oder in einer Schale von einer halben weilschen Maß auß den Nabel gebunden / es lindert und hilfft zu Stulgängen.

Sonderlich außbündig gut ist dieß Del auch zu allen lahmen und harten gebrechlichen Gliedern / Bemerben / Gelencken / Seädern / und den Schnadern / dieselbigen zu erweichen / gelind und Gänge zu machen / muß man solche Dertter damit schmieret / oder man mischets in andere / zu diesen Mängeln dienliche Salben / oder Unguenta, und gebrauchts.

Neme ein Stied schwindet/der schmiere dasselbige mit bitter Mandelöl / darcin dieses Saffransöls vermischet sey/es erscheinet hülflich.

Die schmerzen der reissenden Stiech/Bliesuche, Ilchias Chiragra, Gonagra, Podagra und andere unleidliche Wehetagen/leger und stülte dich Del /durch eussertlichen Gebrauch für die hitzigen schmerzen mische es in Rosenöl und Opio und aufgeschmieret: Für die kalten Wehetagen aber/streiche es darauff und schlage leintne Tüchlein in warmen weissen Wein geneht darüber/du magst es auch hiezu in andern bequemen mitteln deines gefallenst und nach gelegenheit anwenden.

Rothlauff heilig Ding. Rosa/Wildfeyer. Ignis sacer, Erythipilas auch S. Antonio Plage genandt/Blieber Enzündung/kalte Bränd/und andere schädliche Hizen/und rothe Hitzficken können mit diesem kräftigen Del/oder essentz, in andere vartzu bequeme Mittel gemischt wol gelöschet/und die Blieber für Zerstorung erhalten werden/darzu erkühlets alle andere hitzige Geschwore und Geschwülste.

Über das/wird es auch nützlich in die Brandsalben zu allerhand gemeinen Brand: schäden zu gebrauchen angewendet/als/man nehme ein Loth Rosenöl und Eyerdorrex von einem Eyseder dessen gleich etwas mehr/arbeits zur Salbe/ün creuff dieses Saffransöls oder essentz darcin/und gebrauches/es linder t gar gewaltig und geschwind die schmerzen.

Zu heilen die alten verletzten Gläcks oder Narven und Musculos, auch zu weichen und öffnen Apoftemen und Beulen/Geschwüre zu sänffitzē/und derselbige schmerzen zu lindern/nim süsse Milch die gilbe mit diesem Del/oder essentz Croci, und mache es mit Brosamen von warmen Weizenbrodt/zu einem Cataplasmate, und übergelegt. Reintzet auch die alten faulen/giftigen unheylbaren Schäden/so gang böser Arth seynd, so wol auch die Scorpionstiche/und Schlangenbisse, und bringet alles zur Hylung.

Das jucken/Reissen/und Krakenwann es damit gesalbet/wirds davon gestillet/sonderlich für das jucken und schmerzen des hindersten/mit gebratenen Eyerdorrex und Rosenöl vermischet/und zur Salbe gemacht sich damit am selbige Orth gesalbet.

Eliche unge Kinderlein pflegen bisweilen eine Krankheit welcheman Gesslich oder Zulach gemeinlich nennet/zu bekommen. Es ist eine röthe/so an des Kindes Leib erscheint/und nach den Augen/Ohren Nasen/und Mund/auch bisweilen nach dem Affern bringet/wann es nun eins dieser Orth er greiffe/so stirbt das Kind geschwind hinweg/solchem übel stracks fürzunehmen/darzu ist biß Del oder Essentz sehr bequemlich/dz man es ob der röthe/dahin sie sich lencken oder strecken will auffschmieret/und noch stete leintne Tüchlein in frischem kaltem Brunnwasser daruff leget/so gibt sich die Röthe wiederum zu rücke/und weicher/so muß man inner mit dem auffschmieret dieser Oliter oder Essentz un überlegen der genegren Tüchlein bernach folgen so wird die Röthe gehindert/dz sie gedachte Orth nicht kan ergreifen noch in threr böshheit verfahren/und also genglich vergehen muß. Es

Vom Pfefferöl.

Es ist diß Del höchster Wärme und truckne/ derwegē es besonder sehr fürtrefflicher vurchdringender/eröffneter/zertheilender/dünnetmacheder/auffziehen-der kraft und Würckung ist/darzu ein lufftiges Del/das keine seurtige schäuffe auff der Zungen nicht/ sondern etwelich süsse erzetget/ und ist in allen Gebrechen von Kälte verursacht/ zu nützen.

Seine innerlichs Gebrauchs Tugenden

Wider alle kalte Gebrechen der Nerven/als da seynd vom Schlag/ Krampff/ erkrummen des Mundes/ gittern und erstarren der Hände/ ist diß Del eingenommen/ auß bündig/ kräftig/ und sonderlich auch wer mit der fallenden Sucht beladen ist dem be- koms gar erspriesslichen:

Die Dimpfe und alles was das Gesicht verdunckelt/ und verfinstert/ zu zertheilen/ un-er zu drucken/ und vertreiben/ auch ganz klar/ rein/ und gut hell Gesicht zu machen/ so vermische dieses Del mit Zenchelöl/ und zerreibs in Anyswasser/ oder Aniswein/ deß Morgens nüchtern/ so wohl wann man des Abends will zu Bette gehen/ eingenommē.

Alle kalte Flüsse zeucht das Pfefferöl auß dem Haupte/ und benimt/ das sie nicht auf die Zähne/ und in den Hals fallen/ und ist diß Del in Zähnen und Zahnfleisch sehr nützlich und gut/ denn es verzehret alle böse humores der Zähne/ und bewahret sie für de faulen.

Wer einen stinckenden Athem hat/ den bringets dahin/ das er wider zu gutem Ge- ruch komt. Phlegmatische Feuchte Pärnitische Maeriam/ und zähen Schleim der Lungen und Brust/ zertheilet diß Del/ reiniget Lungen/ ohrlein und Brust von allen Noz/ vertreibet den kalten Husten/ oder der von kalten Flüssigen/ zehem Schleim und Gelieber verursacht/ und entstanden ist/ benimt die Heißerkeit/ welche auch von dergleichen Ur- sachen herkomt/ erhelet die Stimme des Menschen rein.

Wer einen blößen/ kalten/ schwachen Magen/ der mit faulem Schleim verfallen ist/ hat/ das er die Speise nicht verdawen kan/ daher daß viel Winde köntzen/ und endlich auch die Darmgicht selbst/ den erwärmets und stärcket es/ verzehret auch allen kalten bösen zähen Schleim und Überflüssigkeit im Magen/ so sich darin verhest/ und fördere die Darwing/ erweckt guten Appetit/ oder Lust zum Essen/ derhalben so einer Mangel oder Krankheit des Magens fühlet/ nemlich/ daß er Abscheu oder Eckel für der Speise und Essen habe/ auch sonst die Speise nicht bey sich behalten kan/ und sters sehr schluckert/ der soll durch darzu behörende bequeme Mittel/ einen gelinden vomitum erregen lassen/ und darnach dieses Pfefferöls etliche Tropffen in Aqua mentha/ oder sonst in einem andern dem Magen dienlichen gebrandten Wasser/ oder Syrup einnehmen/ wie dann auch die Jungfrauen so bleich seynd/ und böse Farbe haben/ welches sie gemeinlich wegen erkalten Magens/ und böser Darwing überkommen/ denen sol ein starcker vomitus Terwan durch einen Trunc Wein 24. Stunden über 4. oder 5. Bran gestoffenes rechte schön präparirten yeri Aachimonij gestanden/ und wiederumb gar rein auff

das nichts vom pulverisirten vitro herüber gehe) durch ein leinen Tüchlein abgeseigen/ und lauwarm des Morgens frühe nichtern eingeben/ und darauß im Bette gehalten/ erregt/ und hernach 6 oder 7. Tröpflein des Pfefferöls auff einmahl in Quitten Syrup oder Aqua Ulmariz oder dergleichen eingenommen werden/ dardurch können sie widerum zu rechte/ und ist ihnen also dißfalls eine geschwinde Hülffe.

Dene. die Leber erkaltet ist/ und Lebersüchtig seynd/ bekomt diß Del im Gebrauch sehr wol.

Welche mit der Hüßwehe/ auch lendenstein beladen seynd/ die sollen sich dieses Oels gebrauchen/ dann es allen kalten/ feuchten zähen Schleim darinnen / so wol in den Nieren und Blasen/ zertheilet/ und verzehret/ eröffnet die selbigen Verstopffungen/ zermahlet Nieren und Blasenstein/ führet auch solche auß/ dann es gewaltig den Harn treibe/ und erwärme/ diese Glieder/ derwegen will ich gleich eines fürnehmen Hochgelehrten Doctoris Medicinz Cur, so er im solchem fall hat pflegen anzuwenden / allhie zuvermitten. Er verordnet dem Patienten erstlich eine solche Elistic: Nemlich:

Nim zwey Eßlein albi græci præparati/ gröblich zerstoßens/ sieben frische gute Feigen/ sein klein zerstoßens. Cumini oder Römischen Kümmel drey Quinlein zerstoß ihn auch gröblich/ und toche es mit einander in anderthalb Mäßels des besten Rheinischen Weins/ darnach Colir es ab/ und addir sein warm darzu zwey Eßfel von Olei violarum/ wie man es auff der Apotheck zuverkauffen hat/ vermische es wol untereinander/ und dem Patienten gebühlicher und gebräuchlicher Weise applicirt. Nach deme er die nun eine zeitlang bey sich behalten/ und wol gewürket/ schmieret man ihm den Rückgrad/ Lenden/ und um die Derrher der Weheragen mit Olei Scorpio-num/ solches kan man auch auß der Apotheck zu kauff bekommen.

Hierauff gab man dem Patienten ein 3. oder 4. Tropffen dieses Olei piperis oder Pfefferöls/ samt auch so viel Tropffen Olei Cumini oder Römischen Kümmelöls/ in einem trunck gutes Rheinischen Weins/ und musieder Patient damit im Bette liegen/ davon erschweiget er wol/ und der Patient genas.

Ferner auch in gebürlichen Gebrauche/ mehret diß Oleum Facularum generandi/ hüffe dem erkalten Mann wieder auff den Saul/ daß er die Venerischen Ritter spiel lustig treiben kan.

Wie von Nieren und Blasen gesagt/ also eröffnet/ reiniget/ und erwärmet auch die erkaltete Mutter/ stärcket solche und hüffe/ das sie zur Empfängniß und Fruchtbarkeit geschickt werde/ darzu förderts auch die Frucht auß Mutter Leibe hinwiderum auch wann einer Weibe. Person die Weibliche Reinigung Plumbe unmäßig und überflüssig gehet/ soll sie dieses Oels in Quittensaft oder in Eychenlaub Wasser einnehmen/ es wird ihnen hüßlich erscheinen/ und den Fluß stopffen.

Die Bläße und eingespärte Winde im Leibe/ die von böser Feuchtigkeit entstehen/ resolvirt/ zerrennets und treibet auß. Vertriebet auch di. Wasse. nicht / so von solchem

solchen Winden herkom/ / leget das Grimmen im Leibe/ benime und genehet alle Darw
gicht/ und Colicam Passionem ganz kräftiglich.

Das Quartan Fieber wird mit diesem Del Curirt. Dazzu befindet man auch daß
es wunderbare Würckungen gegen das dreytägige Fieber erzeiget/ dann wann man
dem Patienten/ nach vorhergehender fleißiger purgation, so der erste/ andere / und
dritte Paroxismus herüber ist/ und die Kälte sich etwas lindert/ ob gleich die Hitze noch
verhanden ist/ etliche Tropffen dieses Dels. in Quitten oder Pommerancken Syrup
oder Saft/ eingibt/ oder man mag etliche Tropffen dieses Dels/ in einem halb Quinte
lein Quitten saft/ dem Patienten/ ehe und zuvor dann ihne das Fiebr: wider antome
eingeben/ in diesem ist gewiß befunden/ das dem Kranken das zittern aussen blieben/
und ihne das Fieber verlassen hat/ ist zum 1. mahl nicht stracks geschehen / so verfolge
man es zum 2. und 3. mahl/ so hilffes nechst Gott/ wie dann auch wider das friere und
schütteln der Fieber/ die etne weile nachlassen. und dann mit schneller widerkunft den
Menschen anstossen/ man dieses Dels etliche Tröpflein in gute Wein einrincket/ son
stet: wider die Fieber/ ist es auff diese Weise gebraucht auch ein herrliches exper imenz/
daß man Pfeffer und Myrrhenöl zu gleicher viele vermenget in warmen Malvasier.
eine Stunde für des Fiebers ankunft. dem Patienten eingebe/ und ihn in warmen
Bette darauff schwitzen lasse/ und solches dreymahl gethan/ so wird das Fieber gerin
gere/ und benommen/ doch soll es nicht am anfang/ sondern wann die Signa Coctio
ni/ sich erzeigen/ gebraucht werden.

Wider alles kalte Giff und Schlangenbisse dñener diß Del gebraucht gar fürref
lich/ und ist der aller fürnemsten Arzneyen eine dargegen.

Des Pfeffers innerlichen Gebrauch/ ist auff einmahl 5. bis in 9. Tropffen/ in e
nem/ nach Gelegenheit der Krankheit und Gebrechens bequemen gestillirten Wassern
oder sonstn Liquoren oder andern bequemen Mitteln genügt/ eingenommen.

Mercke aber. Wann man diß Del gar zu oft/ und vielmahl/ ohne Noth/ überflüssig
braucht/ so ertrucknet den Männern ihren natürlichen Samen/ und die Weiber
machet unfruchtbar.

Eusserliches Gebrauchs.

So vertreibe diß Del die Flüße des Hauptes zeucht alle böse Feuchtigkeit kalt und
warm hinweg/ oder darauß/ daß also dß Gehirn hierdurch gereinigt und gestärcker wird.

Wann man die Massen im Angesichte vertreiben will / so soll man dieses Dels
darüber streichen/ man mag es auch wol mit Honig Del/ oder Honig vermischen. und
alsdann überschmierem.

Weme Flüße in die Zähne gefallen seind / daher davon Zahnwehe fühlet auch
sonstn die Backen oder Wangen derentwegen geschwollen seind/ der stopff/ oder schmie
re dieses Dels darein / und schmiere den Backen und Wangen aufwendig damit / so
genuchts die Flüße auß / und stiller den Schmerzen und ist den Zähnen und Zahn
fleisch

fleisch nützlich/ dann es alle darinnen seine böse Feuchrigkeiten verzehret/ die Zähne bekräftiget/ und für Säule bewahret wie dann auch/ wann Pfeffer/ Mezelein/ und Ingweröl in Steichheit zusammen vermengert werden/ und alsdann in- und aufwendig die Zähne/ (Wann sie zuvor mit Salz und Essig wol gewaschen und gereinigt seynd) wol damit bestreichen und barauf gerieben/ so wird viel Schleims und Feuchrigkeit heraus lauffen/ welches alles die Flüsse verursacht haben.

Si jemand das Zäpflein abgefallen/ oder gestossen/ der bestreche einen Finger oder sonsten etwas anders mit diesem Pfefferöl/ und für das abgefallene Zäpflein gehalten/ so hebet sich wider auff an seinen rechten Ort.

Wider die Geschwulst des Mundes/ und der Zungen auch den Frosch unter der Zungen und das Halsgeschwür Angina zu verreiben/ über diese Schäden streiche dieses Pfefferöls/ so zeitigers und heil es dieselbigen Gebrechen.

Die Knolle am Halse Scrumas genant/ wann man dieselbigen mit diesem Oel salbet/ so zertheilen sie sich und verschwinden/ dergleichen die Kröpfle gänzlich hinweg zu nehmen/ so vermenge des Pfefferöls in ein wenig fein dünnes oder weiches Pech/ und alsdann Pflasterweiß übergeschlagen/ es hilfft.

Dem Magen ein gut Appetit oder Lust zum Essen zu erwecken / mag man aufwendig des Magens Mund mit diesem Oel salben/ Magenkrümmen und Reissen im Leibe zu stillen/ allen Schmerzen der Gedärm und Eingewerds/ so von windigen Pflästen ihren Ursprung haben/ zu mildern/ mag man diß Oel in den Nabel geträuffet/ auch über den Leib gestrichen anwenden.

Dergleichen auch das Aufblehen/ Aufflauffen/ und Geschwulst der Gemächte/ und Brommen oder Hodenwehe/ zu legen/ so vermische des Pfefferöls mit Saffranöl in gleicher viele / und den Gebrechen fein warm damit gesalbet/ item / Kranckheiten und Schmerzen der Blasen zu stillen/ und derer Verstopffung zu eröffnen/ ist ein bequemes Mittel/ diese Dertter mit diesem Oel für der Wärme geschmieret/ etc. Wie dann auch in den kalten Mutter Schmerzen/ gar dienlich/ dieses Oels ein wenig samt eelichen Tröpflein Nägeleinöl/ vermengert/ in behörende hierzu bequeme Elystir vermischer/ und zum Gebrauch appliciret.

Wider alle Kranckheiten der Nerven und Sehn Adern zu Hülffe zukommen/ dieselbigen von allen Überflüssigkeiten und zähen Schleim zu reinigen und zu stärken/ dergleichen die er kalten erfrohren/ auch gar erstarrere Sehn Adern Nervos und Musculos/ zu erwärmen/ der selbigen Schmerzen zu stillen/ derer Hartigkeiten/ Kröllen und Geschwulst zu erweichen/ ihre Verkürzung und Zusammenziehung zu benehmen und zu verreiben/ salbe solch Dertter mit diesem Oel/ so zertheilert/ und zeucht auch von Grunde auß den Gliedern/ auß die Haut heraus/ alle böse Feuchrigkeit/ der halben es auch zu allerley Gliedsucht/ Hüftewehe/ auch dem kalten Podagra/ Gonagra und eufferliche Knie Geschwulst und Wehetagen/ hochnützlich zu gebrauchen ist.

Deßgleichen so man dieses Del mit Salpeter temperirt, und über die Extrac-
mäbler und den beissenden Brind streichet, so säuberis und heilets dieselbigen gar schön.
Virtutes, oder wirkende Kräfte, der Disteten auß der Cardamomi/
und auch auß dem Paradisörtern; die weil sie fast eines Geschlechtes, und ganz
einer Würckung seynd; warm und truckner Natur.

Innerlichen: Es säubern diese Disteten das Haupte vom Schleim/stärcken und
kräftigen das Gehirn, und den blöden Geistern desselbigen/seynd sie sehr nützlich gegen
den Schwindel und Deuschlich mit des Hauptes, nim dieser Disteten ein, des Morgens
frühe nüchtern, in einer warmen Fleisch oder Hünerbrühe, oder gutem Wein, und gegen
die fallende Sucht gebrauchet, in einem Löffel voll Liliū Convallium Wein. Dem Ge-
sichte/seynd diese Disteten auch über auß dienlich, in Fenchelwasser getruncken.

Die bösen Feuchtigkeiten der Lungen, und derselben zähen Schleim, verzehren
diese Disteten, darzu mildern sie auch den Husten und verreiben ihn, biß zur Genesung
eingetruncken.

Das Herz stärcket diß Del, und dienet wider die Ohnmacht des Herzens, und
Herzjittern: Solche zu benehmen, so gebrauchet dieser Disteten, täglich ein zeitlangee-
liche Tröpflein, in gedistillirten Melissen, Basilien, oder andern dergleichen Kraft-
wassern.

Den Magen säubern sie vom Schleim, und die kalten zähen Feuchtigkeiten, des
Magens und der Leber, wärmen und verzehren sie, auch trucknen diese Disteten gedach-
te Glieder, verreiben die Winde im Magen, und stillen das auffstossen, würgen und er-
brechen des Magens, so gedachter zäher Schleim verursacht, wann man diese Disteten
in krause Balsam Safft, oder dessen gedistillirtem Wassern eintrinket. Stärcken auch
den Magen, und befördern Darung, und verzehren die Speise darinnen, darzu sie daß
vornehmlich ein außbündig experiment seynd, in conserva von Vermuthen vermi-
schet, und gebrauchet, oder aber, in Vermuth Wein getruncken, da dir geliebt, magst
ein paar Tröpflein Myrthenöl, darunter mengen, dann es sehr bequem darzu ist, du
magst die Disteten auch nur in Anyß Wein hierzu einnehmen, es wird auch der Magen
damit durch Stuelgänge gereinigt, ja wenn man dieses Dels in Krausemünz Saffe
mit einem decocto vom Holz Aloe gemachet, und darzu ein paar Tröpflein, Olei Ma-
stigia vermischet, einnimt, das stillt nicht allein das stetige würgen des zähen phlegma-
tischen Schleims, und Feuchtigkeit, sondern trucknet auch alle zähe Feuchtigkeiten der
Brust, Lungen, und des Magens, und auß denen Drühen, da sich gemelte Schleime ver-
samen.

Gegen das grausame außbrechen der Gallen, gebrauchet man dieser Disteten in
Rosen Syrup.

Auch den Harn zutreiben, und andere Gebrechen der Nieren zu wenden, kan man
diese Disteten gar bequem anwenden.

Möglich sind auch diese Oliceten, wider die Mutter Krankheiten/die sich von Kälte erheben/ dann sie die Mutter erwärmen und reinigen / darzu alle grosse Feuchte und Schlyffrigkeit der selbigen/ die zur Unfruchtbarkeit Ursachen seyn/ benehmen/ hierzu brauche man sie in Beyfußwasser/ oder dergleichen bequemen Mitteln,

Die Hufferwehe/ und dergleichen Schmerzen/ dieses Theil des Leibes/ lindern diese Oliceten auch/ innerlichen gebraucht.

Für das Bauchgrimmen / auch die Winde im Leibe zu zertheilen/ und aufzuführen/ so wol die Wärme im Leibe zu töden/ und auß zureiben/ gebraucht man sich dieser Oliceten, als ein besonder zu Mittel.

Zur Pestilenzzeit, seynd diese Oliceten auch möglich eingenommen/ denn sie innerlichen ein bekommen/ oder von aussenhero verlegendem Gift, mercklich und kräftig zu wider seind.

In summa/ in allen innerlichen Krankheiten/ die da entstehen/ und kommen von Kälte/ dawider mag man diese Oliceten nützen/ und als löbliche Mittel gebrauchen.

Ulus. Es seind 6. in 8. Tropffen dieses Oels auffeinmahl zu gebrauchen/ in bequemen Mitteln/ wie bey andern aromattischen Oliceten zu verstehen geben ist.

Eussertlich. Phlegma/ Schleim und Bläste im Gehirn/ werden durch diese Oliceten verkehret/ so man sie in die Nasen schmieret/ auffn Hauptwirbel.

Ferner dienen auch diese Oliceten, die verruckten / verrenckten / auch gar verlämbren Glieder/ Gelencke und Glieder/ widerumb zu erwärmen/ zu erweichen/ und Sängigkeit zu machen.

Dehaleichen die Grinde und Schuppen der Hände und gangen Leibs zu heilen/ so man nur dieselbigen alleine mit diesen Oliceten bey der Wärme bestreichet und salbet/ oder sonst/ unter die dazu dienlichen Unguenta vermischer/ und als dann überschmieret. In die von außwendig verziffen offenen Schäden/ soll nach gebühlicher Reinigung diese Oliceten darein getreuft/ wol gerieben/ und in Essig genetzte Tüchlein darüber gelegt werden/ wie sie dann auch/ wann sie in die Wundschäden/ als Setche und Bisse der giftigen Thiere/ gebraucht werden/ denselbigen Schäden den Gift benehmen.

Vom Oel der Cubeben.

Es ist dieses Oel einer gar sehr dünnen/ subtilen Substantz, warmer und truckner Natur.

Innerlich ist zu gebrauchen:

Insonderheit hat es eine Eigenschafft zu stärken und zu kräftigen das Gehirn und das ganze Haupte/ Sinn und Bedachtisch/ und seiner Natur nach/ verhütet die Catharren/ welche die Kälte verursacht/ diener für die von Kälte entstehende Gehirn Mangel / kalte Hauptflüsse / und den Schwindel / zeucht viel kaltes Schleimes vom Haupte/ præservirt und diener also wider den Schlag/ gegen die Lame und Unbeweglichkeit

lete der Zungen und alle andere species des Schlags / desgleichen für die fallende Sucht / auch schwere Kranckheit oder Falsibel genant / soll man es mit Rosmarienwetz / oder sonst in andern dazü dienlichen Sachen gebrauchen / und einnehmen.

Dem S. sihre dienet diese Oliteer wol / und siuremahl diß Del die Verstopffungen der innerlichen Glieder öffnet / so ist's gut / die Brust / Lufftröhre und Lunge vom überflüßigen Schleim zu reinigen / hiezu ist's eine feine Medicin / desgleichen die kalte bläßen schwachen Magen zu erwärmen / und zu stärken / auch wol darwend zu machen / wie es dann auch ihn durch Stuelgang purgiret.

Diß Del ist die Selbstsucht zu vertreiben / auch ein schön Mittel / den Milchflüßigen / so wol auch den Gebrechen der Beermutter bekömt diese Oliteer im Gebrauch gar wol / siuremahl es diese Glieder erwärmet / stärcket / und zertheilet die Winde / die solche beyde Glieder aufzuheben pflegen / dazü fördert diese Oliteer auch die Harn / bricht uff treibt den Nieren und Blasenstein auß / reiniget Nieren und Blasen von Sand und Gries / und wehret daß er feruer nicht zunime / noch wächset / Insonderheit / wann daß er mit einem Spiritu oder extractione Glycyrrize oder des Süßholzes genüget wird / reißet auch gewaltig zur venerischen Begierde.

Sonst eröffnet es auch die Verstopffungen und Erharrungen der Gedärme. In summa diß Del trucknet und verzehret die phlegmatischen Feuchtigkeiten des Haupts und Gehirns / der Lungen und Brust / und des Magens.

Ulus, Auff einmahl gebraucht man 6. in 8. Tröpflein / und sich also verhalten / gleich wie bey andern Oliteeren hiebevorn Meldung gethan ist. Was außwendigen Gebrauch belanget / dazü habe ich's nicht angewendet.

Vom Ingweröl.

Keines weges muß / noch soll man die kräftigen Wirkungen dieses edlen köstbarlichen erwärmenden Oels verschmelzen / oder verhalten / dann es seynd seine Innerliche Tugenden.

Daß die ganze constitution, auch Natur des Menschen gar gewaltig kräftiget und stärcket / dazü zeucht's schleimige phlegmatische Feuchtigkeiten von Gehirn hinweg / derhalben es dem Gehirn sehr gesund ist / dienet für den Schwindel / scherpffet / und stärcket Gedächtniß und Verstand.

Wider alles / was das Gesicht verdunckelt / ist diese Oliteer ein kräftig Ding.

Die Lunge und Brust / und der selbige Geschwertsenffterger und ist in der Brustfeuchte / auch Schwindsucht ein gut remedium, wehret und vertreibt den Husten. In summa es dienet gegen Kranckheiten der Lungen und Brust / auch wider die Heiserkeit.

Den Weibern ist's ein fürbändige Arhney sie zu stärken / und die Milch zum Kindersäugen zu mehren.

Gegen das falsche Seltenstechen / Pleuritis non vera genant / gebrauchest du

diese Olee mit grossem Nutz/als ein besonders experiment, also: Nim frischen Pferde Mist/beschlage ihn mit einem reinen leinen Tuch/und seud es in gutem alten Wein/in diesem Wein nütze dich des Oels.

So einem aufgepresten des Magens der Arhem stincket/und sonst zu den Magen Gebrechen so von dem Phlegmatischen Schleim welcher sich in dem Munde des Magens angeleget hat/herkommen oder entspringen/auch alle Winde und Bläste im Magen zu zertheilen und zu stillen/und daß Wehethun des Magens zubenehmen/sahet Feuchtigkeit und Schleim/so von übriger Phlegma und Colera komtdarauff zu führen den Magen davon zu purgiren, Unwillen und Erbrechen zu legen,diese böse Hitze des Magens zu töden/ihme seine natürliche Wärme und gute Darung/ja das er auch alle überflüssige Speise von Fischen und Obst in sich verzehren mag/widerumb zu geben/Appetit oder Begierde zum Essen zu erwecken/zu diesem allen ist dieses Oel sehr bequem und außbündig gut.

Verstopfung der Leber eröffnet/und ist derhalben eine gute Hülffe/und präservativ gegen die Kranckheiten und Gebrechen/so auß solchen Verstopfungen zu folgen pflegen:

Wider den Stein dienet diese Olee, in Erdbeer oder Zenchelwasser eingenommen/ auch erwärmet un reiniget sie die Mutter/und bringet de Frawens-Personen ihre gebührliche Zeit/und wen auch die Mutter gar zu sehr feuchte und schlupffertig were / so trucknet sie dieselbige behörlichen/und machet sie zur Fruchtbarkeit beförderlich/und erwecket gewaltig die fleischliche Lust und Begierde zum Veierischen Beyschlafen/derhalben es den alten Männern/welche erkaltet/und ihre Männliche Krafft verlohren haben/gegeben werden soll/damit sie erwärmet /und zu ihrer Männlichen Stärke widerum kommen.

Dem erharteren Bauch dienet zur Erweichung/deme es dann Hülffe gar sanfftiglich erzeigen thut/zertheilet und führet alle Bläste auß dem Leibe und Gedärme, oder wo sie sich nur auffhalte. Desgleiche ist es hinwiderum ein bequem Mittel des Bauchs durchlauffen/so von rauhen Feuchigkeiten entstanden/auffzuhalten und zu stillen.

Wegen seiner aufreibender und verzehrender Art/so ist dieses Oel gut/sür sich selbst oder in andern bequemen Arzneyen wider das Zyperlein und reisende Sichts/so von kalten Feuchigkeiten entstehen/zu nützen/wie dann auch sonst in gemein / die böse Phlegmatische Feuchtigkeit: auch das langwirige kalte oder Fieber/durch de Schweiß auß zu führen/zu verreiben/und hinweg zu nehmen/so nütze man dieses Oels in guter kräftigen warm gemachten Wein oder Welnessiq nach Belegenheit und Umständen/ und darauff wol (in einem Bette)geschwizet/so hilffes, und erzeiget gedachte behörliche Würckungen.

Man soll es auch gegen allerhanden Siff/weil es den kräftigen Widerstand thut/ und in sonderheit gut darwider ist/gebrauchen.

In Summa/diese Dittet ist all. in kalten und feuchten Personen/und denen Menschen so innerlich erkaltet seynd/gut.

Aber diejenigen Personen/welche etne gar hitzige Leber haben/dieselbigen sollen fürsichtiglich im Gebrauche damit handeln/so wol auch solts in gar hitzigen Krankheiten vermieden bleiben.

Ufus. Seyn 6.7.8. Tropffen/solcher Gestalt/wie bey andern Aromatischen Ditteten berichte geschehen ist.

Von aussen gebraucht/erzetget Ingweröl nachfolgende Wundlungen.

Das Gehirn und Haupt zu reinigen/die Flüsse/und alle böse Feuchtigkeiten / sie seynd wie sie wollen dar auß zu ziehen/so streiche dieses Dets in die Nasenlöcher / und solchen Geruch wol ins Haupt gezogen.

Aber den Schlaf sein wider zu bringen/und gar wol schlaffen zu machen/so streiche/dieses Dets aufwendig an den Schlaf.

Zu den Gebrechen der Augen/ists von aufwendig auch gut angewendet in andere behörliche unguenta vermischer.

Wann der Zapff im Hals von Feuchtigkeit oder Flüssendick und geschwollen ist/so soll man solchen Zapffen mit diesem Del ein wenig bestreichen oder nezen / davon wird er kleiner.

Wie dann auch den Frosch unter der Zungen/und andere dergleichen Gebrechen im Halse zu verreiben/so mische diese Dittet in Sörgelwasser/wol darin zerrieben/und damit den Hals gegorgelt/und die Schäden ganz wol offte damit gewaschen.

Zahnwehe wird auch mit diesem Del verrieben Baumwolle in diesem Del qenezt in den schmerzhaften Zahn gestopfft/oder das Zahnfleisch am selben Orth offte damit bestreichen.

Für die Blätterlein an den Leffzen/solche zu hehlen und zu verreiben/so besuchts der jentze/welcher/solchen Mangel hat/die Leffzen erstlich gar wol mit seinem eignen Spersche/darnach vermische er zu dieser Oliter, Wachsöl/oder Honigöl/oder nur gut schlechte Baumöl/hat man Myrenöl bey der Hand/so kan man dessen auch ein wenig darguthun/und mit gar ein wenig subtiler Silber glet angerieben/ das es ein fein Säblein werde/ damit bestreiche als dann die Blätterlein / so wird dir also bald geholffen.

Hat sich in den Weiberbrüsten die Milch erdicket und gekläret/so vermische dieses Del mit Camillendöl/und streichets über dieselbigen bösen Brüste/so werden sie wider zu rechte gebracht/und die Milch zertheilet/jedoch nim achtung/ das etwa keine merkliche Hitze in den Brüsten/und auch sonst diese Person nicht mit einem hitzigen Fieber behaffret sey.

Die Schmergen des kalten Zippertleins leget dich Del/wann man es darüber streichet

streichet. Sonst ist das Ingweröl auch in andern Kräfften und Würkungen dem Pfefferöl sehr zu vergleichen/ und mag bisweilen eins für das andere gebraucht werden/ jedoch ist das Pfefferöl etwas stärker im Grad.

Theophrastus Paracellus sagt:

Das Ingweröl ist auch des Essigs conservation, von dessen Oel esliche Tropfen/ in den Essig gethan werden/ solches behütet den Essig daß er nicht umschleget/ und seine säure verliere.

Zittwendl.

Dies nützliche Oel ist wegen seiner erquickender und hefftig trucknender Natur/ überaus wol dienlich allen kalten feuchten Menschen/ welche zu kalten Seuchen und Krankheiten geneigt sind.

Inwendiges Gebrauch.

Genimes den Hauptschwindel/ ist gut wider die fallende Sucht/ auch wider den Schlag und Mund krümme. Dem Gesichte ist es nützlich/ und gut/ denn es dasselbige confortiret. Das Herzsitzern zu vererben/ und das Kranckeschwache Herz/ und ganze Natur zu stärken/ und wider Dymache ist es dienend. Frem/ das Geblüte zu reinigen/ gut zu machen/ und Gesund zu erhalte/ wird man an diesem Oel ein fürtrefflich Mittel haben.

Die Lunge durchgehet die Del/ säubert und reiniget die/ derwegen es wider den kalten Husten und das Reichen/ oder kurzen Athem gut ist.

Dem bloßen bösen Magen bekommt überaus wol erwärmet/ und stärcket den selbigen/ wehret dem auffstossen und auffwallen der Speise/ und dem Erbrechen/ erwecket Essenslust/ machet wol Dauen/ bringet gute nutriment/ davon dann der Leib feist/ dick/ oder zunehmend wird/ schafft wol schmeckenden lieblich riechenden guten Athem und Mund/ ja wenn einer auch etwan Knoblauch oder Zwiebeln gegessen hette/ so bricht die Del den selbigen bösen schändlichen Gestanch/ und verreibet ihn.

Die geschwulst der Beermutter/ desgleichen die groben und reissenden Windigketten/ so sich von kalter Materia erheben die auch den Weibern die Nothwehe groß und beschwerlich machen/ zertheilet und leget die Del/ und nimts hinweg/ erwärmet und stärket die Mutter/ und erhalt den schwangern Frauen ihre Leibesfrucht für vielen beschwerlichen Zufällen/ und befördert dieselbige zum aufretten/ und Lebens Erhaltung bringet den Weibern ihre verstandene Monatliche Zeit widerum. Wider das auffsteigen der Mutter vermische die Del/ und Myrrhenöl mit Pomeranzen schalenöl in gleicher quantitet/ und in warmen Wein eingenommen.

Es erwecket und verreibet die groben verlessene reissende Winde auch Bauchgrimmen und colicam passionem, laets: Für die rothe Ruhr/ auch sonst Bauchflüsse und durchbrüche des Leibs zu stopffen und den Bauch zu halten/ dienets nach Gelegenheit gar sehr erspriesslich/ desgleichen die Würme und andere Ungestier/ so von Fäulungne

langen sich ins Menschen Leib generirt, zu tödten, zu diesem allen ist dieses Del ein besonder hochnütliches Mittel.

Wider den Krampff und Lähmung der Glieder wird diese Dlitet unter andere bequeme Arzneyen vermischet, mit großem Nug angewendet, dann es in Summa alle innerlichen Gliedern des Menschen eine fürtreffliche Erwärmung ist.

Für Febres, so vermengtet untereinander, Zitwendl, Zimmet öl, Ps. Heröl, 1 und Ingweröl, gleicher viele, und gebrauche davon vor Ankunfft des paroxismi, etliche Tropffen in warmen Weinessig, und sich in ein Bett gelegt, und wol geschwilt, so lesser als denn das Frieren nach, und vergehet das Fieber, doch ist auch nötig, das zu vor andere notwendige Arzney mittel mit Purgieren und dergleichen vorher gehen, wie dann fast in den meisten Fällen solches in Achtung zunehmen ist.

Summariter so hat es eine besondere Kraft in sich, wider giftige Luft, böse Winde und arge Erddämpffe, dann von denselbigen an sich gezogenen schädlichen Brateme, Menschen und Viehe inficiret werden, allen leblichen Geistern, und natürlichē Kräfte Pestilentiſche Tödrungen enstehen, ja dienet auch gegen ander Gift, so wol auch für den giftigen Thiere und Gewürm, Bisse, Stiche Schosse, Beschädigung, Verwundung und Verletzung präservativē & curativē, zu gebrauchen, eingenommen und schafft fürtrefflichen Nug, als ein außdermassen fürtreffliches Anticorum.

Ulus Seynd 6. in 8. Tropffen, mit Gebrauch procedirt, a'leich bey andern Dliteten bericht ist, als in Syruppen, gebestillirten Wassern, Wein, Aqua vite, Bier, Brühen Suppen, oder dergleichen, auch wol in Zucker Ruchlein, alles nach Gelegenheit und Umständen.

Aufwendiges Gebrauch.

Das verstopfte Haupt öffnerts, wann man es auswendig an den Wirbel streichet.

Wider allerley Geschwülste, und sonderlich den Frosch unner der Zungen, soll man diß Del in andere darzu dienliche Arzneyen gemischet, über zu streichen gebrauchen, dann es zu diesen Schäden auch ein außbündiges remedium ist.

Ein köstlich und gar gerechte Experiment ist es für Pestilentiſchen Luft und dergleichen giftigen Zufälle sich zu präserviren, in die Nasenlöcher und in Mund gestrichen, auch Schwämmein damit genegt, in Rauchöpflein gemacht, und daran gerocht.

In die Beschädigung von giftigen Thieren geschehen, gestrichen, töderts dē Giffte der selbstigen, daß er in seiner Bosheit nicht fortkommen kan.

Oleum Calami Aromatici,
oder Calmus Dlitet.

Des Calmus Dlitet ist auff ö'ender subtilmachender Eigenschaft und Wirkung gar warmer und truckner Natur und Art.

Innerlicher Wirkung:

Eröffnet sie des Hauptes Verstopfung, stärcket das Haupt, Vernunft und

I. Theil.

II

Ein.

Sinnlichkeit des Gehirns / und schäpffet das Bedächnuß / stärcket das blöde Gesichts / vertreibet alle Hauptwehe und Flüße / so von Kälte entstanden / und convinciret also die Arth / oder Zuneigung zum Schläge und Paralyfin. Wender ab und vertreibet Melan holiarn, davon mancher erwan wie Kindisch werden will / und man solchen Brechen Delirium nennet / kan auch wol Manizischer massen verglichen werden. Auch ist der Brust gesund / wehret den Husten / und ist gut wider die Engbrüstigkeit / kurzen Athem und Keuchen.

Wider das Stechen / Wehe und Schmergen der Seiten dieneis gewaltig / und dem Herzen bekompft in ersten Fällen auch gar wol.

Dem Magen ist es gut / verzehret alle böse unverdauete Feuchtigkeit darinnen / bann es den erkalteten blöden Magen erwärmet und stärcket / gute Darvurg bringet / wider das stechen und trucken umb den Magen hilfft / und die Gebrechen des Magens / welche vom bösem phlegmatischen Schleim kommen / und sich in den Magenmund einlegen / Winde erregen und auffblehen pflegen / gänzlich vertreibet / wehret und sticket dem undarven und erbrechen gewaltig / corrigiret den bösen Magen ganz und gar / und bringet ihn widerumb zu rechte.

Der Leber bekompft Insonderheit wol / sonderlich wann sie erkaltet / und wo dieselbe mit Schmergen beladen ist / lindert und legts solche / et öffnet der Leber Verstopfung / und vertreibet ganz kräftiglich die Wasser suchte.

Dem Herzen ist diß Del gut und kräftiger es sehr / widerstehet dessen Ohnmäch / stigkeit / und nimpt solche hinweg. In diesem Fall köndte man ein wenig Erbspflein / Oley Cinnamomi oder Oley Maceris dargu vermischen.

Weme das Milk erkaltet / und auch sonst von bösen Dämpfen verunreiniget wird / Auffblehen und Geschwulst bey einander ist / der gebrauch sich dieses Salmusdis innerlich und daß man außwendig auff solche Det Sappernöl streichet / es bekompft dem Milk sehr wol / machers widerumb klein / öffnet dessen Verstopfungen / und ist als ein besonrer Experiment / gegen die Milkbeschwerungen.

Wer an seinem Gemächre gebrochen ist / der nütze dieses Oley / dann es ihm gar wol bekommen wird / weil es auch die Verstopfungen der Nieren eröffnet / dieselbigen reiniget / den Harn treibet / Harnwinde leget / so vertreibet auch die Weherage und Schmergen der Nieren / bricht der selbigen Stein / und führet ihn auß. Und so jemand der Same oder Urin wider seinen Willen enngienge / so kan es (sütemahles zusammenziehender Arth ist) nach Gelegenheit angewendet werden / solchen Flüßen zu wehren.

Den erkalten Weibern bringet ihre verstandene Monatszeit oder Menstruum / solche mit Gewalt treibend / widerstehet dem Aufsteigen der Mutter / und ist in diesem fall gleich als ein Führer / welche andere daneben vermengte Olytzen / oder sonst den gleichen Mittel / in solche Glieder leitet / auff daß sie desto schleunigere Wirkung geben.

Hat jemand Mangel vom Krampff: daß er davon geplaget wird/der Gebrauch
 die sich vielmals dieses Del/ in Wein oder Honigwasser eingenommen/so empfindet er
 nicht allein Linderung/ sondern wird auch endlich gar von dieser Plage erlediget.

Wie dann auch diß Del allen Kranckheiten der Nerven und Schnadern zu Hülff
 zu kommen/ dieselbigen von allen Überflüssigkeiten und zähen Schleim zu reinigen und
 zu stärken/ die erkalten widerumb zu erwärmen/ der selbigen Schmerzen zu stillen/ de-
 rer Geschwulst und Härigkeit zu vertreiben/ und die Kürzung und Zusammenziehung
 zu erweichen und zu stärken dienet.

Dem Menschen ist diß Del/ wann mans offtmals nützet/ ein Præservativ oder
 Bewahrung für allerley Fiebern/ sonderlichen aber dienets wider das tägliche Fieber/ &c.
 Und ist in den Fiebern rechter massen angewendet/ ein rechte Curativ.

In der Kranckheit des Schörbocks/ denselbigen zu Grund auß zu vertreiben/ ist
 nach gebührlicher Purgierung und eingegebenen Sudoriferis, Schweißreibungen
 und Schwitzungen/ ein nöthiges Mittel/ dieses Dels täglichen einnehmlichen zugebrau-
 chen/ damit man dann (nechst Gott) zu vollkommener Cur kommet.

Und fürnemlich ist diß Del ein reches Antidotum wider eingenommenen Bisse/
 auch gegen die Pestilenz/ Bisse/ Stiche/ und alle Verletzungen der Würme/ Schlangens
 und was dergleichen giftiger Thier mehr seynd/ oder sonst andere dergleichen Beschä-
 digungen.

Ulus. Damit hat es eine Belegenheit/ gleich wie von andern aromatischen Oll-
 teren Bericht geschieht/ ist: sehr bequem gebraucht aber ist in Zuckertüchlein vermis-
 schet/ daß der Zucker fein in gedestillirtem Calmuswasser/ oder köstlichem Caneelwasser
 auffgelöset sey.

Eusserlichen genügt

Würckts/ daß es des Hauptis Verstopffungen eröffnet/ wie es dann in War-
 heit hiez zu ein sonderliches Experiment ist/ wann dieses Ols mit Zimmetrindenöl und
 Zitronenöl/ jedes gleicher theil zusammen vermischt wird/ und man es auff den Haupt-
 wirbel streichet.

Umb Haar auffm Haupt wachsen zu machen/ menge man es in dazu bequeme
 Unguenta, es ist darzu ein gur behülfflich Mittel.

Mischer man dieses Dels in etliche Augen Arzneyen/ und streichers aufwendig
 auff/ oder sonst darein genezte Tüchlein auff die Augen leget/ welche mit bösen Flüssig-
 beladen seynd/ so trucknets dieselbigen Flüssig auß/ vertreibt derer Trübheit/ und ma-
 chet klar hell Gesichts.

Hat jemand an heimlichen Enden einen Bruch/ so wol auch wer an seinen Oll-
 dern vom Krampff/ Noch leidet/ der schmiere den gebrechlichen und schmerzhaften
 Orth damit. Dergleichen sollen die Weiber/ gegen das Mutterwehe sich aufwendig an
 behörender Stelle damit bestreichen/ und wol einreiben/ das wird ihnen woll bekommen/

auch den Weibern/ welchen die Mütter durch kalte Ursachen und Feuchte/verstopffet und erhärtet ist/ daß ihnen ihre Zeit dadurch verfehlet/ denselben soll man die ledenden bey der Wärme damit salben/ daß es sich wol hinein ziehet/ hilfft/ daß die Mütter zu ihrem Fluß wider komt.

Für den Ausgang des Affern/ so schmiere das Salmußöl in bequeme Unguenta vermenger darauß/ du kanst dazzu auch in Wullkrauffsaft geneete Lächlein darüber aufflegen/ so geneset dieser Gebrechen.

Alle harte Beschwülste können durch das Salmußöl / wans drauff gestrichen wird/ zerthellet werden.

Mercke aber:

Siene mahl die gedestillirten Ducten gar stark sind / und wann man sie übergestrichen/ etwas Schmergen/ so ist bequem/ daß man sie allwege in andere bequeme Mittel/ als er wann behörliche Salben/ süß Mandelöl/ eiltche Fett/ &c. vermische/ und als dann anwende.

Balgantöl.

Dies köstliche Del ist warmer und viatut/ man kan es fast zu allen Leibes Gebrechen oder Kranckheiten mit grossen Nutz löblich gebrauchen / fürnemlich aber nützet wans:

Innerlich:

Zu allen Kranckheiten/ so von Kälte/ Wunden und Blästen kommen/ auch die schleimige phlegmatische Feuchtigkeit vom Gehirn zu ziehen/ und dasselbige zu reinigen/ zu stärken/ und zu kräftigen/ dienet für den Schwindel/ und ist sonderlich gut gegen den schweren Gebrechen.

Es bringet dem Angesichte eine gute liebliche Farbe/ machet einen guten wolriechenden Mund/ und vertreibet den stinckenden Athem.

Es ist ein Cordial und Herzkraftung/ denn das Herzkittern und Klopfen/ und Ohnmachten vertreibet/ sonderlich wann dafür/ dessen fünf oder sechs Tropfen in breit Wegerichwasser eingegeben wird.

Den erkalten Magen wunderlichen zu erwärmen und stärken/ ist diß Del ein sonderlich bequem Mittel/ verjähret/ und treibet auch auß/ die Winde im Magen/ leget dasselbige außstossen/ außgrützen Eructatio genant/ uñ das Erbrechen/ auch Wehetagel so von Kälte sich erhoben / befördert ihn / daß er wol daven mag / hilfft ihm auch die Speise daven gar gewaltig/ ja allen bösen Schleim und Gebresten des Magens verjehret/ hierzu gebraucht mans in Krausemünchwasser eingenommen/ in summa/ es dienet für und wider alle Zufälle des Magens. Ja verjehret nicht allein im Magen/ sondern im ganzen Leibe des Menschen/ bey allen Gliedern/ der selbigen böse Feuchtheiten/ Insonderheit kalte phlegmatische Schleime.

Die Weiber welche Kinder zu säugen haben/ die sollen dieses Dels eingunehmen/ nützet/ sonderlich es thut die Brüste kräftiger/ und viel Milch machet.

Zu den kalten Gebrechen der Leber, so wol zu der Wasser such: Alcites, ist diß Del auch gar nützlich/und fürhändig gut.

Verstopfung der Nieren/so wol auch die verstopffte erkaltete Mutter/und die so mit schleimiger Feuchtigkeit und Schlipfrigkeit. dar durch die Fruchtbarkeit verhindert wird/auch Bläßen und Windē beladen ist/eröffnet/reinigt und erwärmet es/so treibt es auch die weiblichen Blume oder Monatszeit/ so mans in Krauswässern einnimt/ diener wider den Stein/ solchen zu erbrechen/ und aufzuführen/ in Peresilientwasser getruncken.

Darmgicht/ Colicam passionem, Bauchgrimmen/ ic. so von Winden enstehen/ stillt es und verzehret solche Bläße/ treibt sie auß den Gedärmen/ und sonst auch auß dem ganzen Leibe/ dergleichen die Bauchflüsse/ und sonst andere solche oder dergleichen Weheragen des Leibs benimmet/

Sonderlich aber reiniget/ und machet diß Del/ gut frisch Geblüt/ dem Herzen und Adern/ stärket die ganze Natur des Menschen/ und ermundert dieselbigen/ daß sie lustig/ freudig und hurtig zum Streit der Liebe wird.

Ufus oder Gebrauch.

Seind ʒ. ʒ. in ʒ. Tröpflein auff einmal eingegeben/ ein jeders Gebrechens oder Kranckheit bequemen Arzneymitteln/ Wassern/ Syrupen/ Decoctionen, Fleischbrühen/ und was nach Belegenheit erfordert wird.

Ausserhalb ist es anzuwenden.

Dem Haupte/ welchem es ein über auß köstliches gesundes Ding ist. dann es das blöde Gehirn stärket/ und den Schwindel verzeibet/ nur daß man dieses Dels ein wenig in die Nasen schmieren/ und den Geruch sein über sich ziehe/ und solches oft thu.

Die bösen Zähne und Zahnfleisch mit diesem Del berieben/ das benimmet alle Schmerzen und Weheragen der Zähne/ die von Kälte kommen.

Wann die Frauen zwischen den Brüsten/ und unter den Armen ratseln/ und hart riechen/ sol man dieses Dels mit andern wolriechenden/ hierzu dienlichen Sachen vermengen/ und diese Personen alsdann sich an dem übelriechenden Ort damit salben lassen.

Wer von Kälte einen blöden und gar schwachen Magen hat/ daß er sich stets unwiller und erbricht/ sol man den Magen mund aufwendig mit diesem Del schmierem/ da man will/ kan man dieses Dels Mägelinöl/ und Muscarenöl in gleicher viele zusammen mengen/ und alsdann wie gesagt/ über salben/ ist ein gar gutes Mittel hierzu.

In summa/ man mag auch sonst diß Del an stat des Olei Cinnamomi oder Zimmetrinöls/ wann man desselbigen mangelhaftig ist/ und nicht haben mag/ in den Krauchheiten/ darzu solch Zimmetrinöl dienlich ist/ dem Patienten nützen und gebrauchen/ als nemlich in denen Gebrechen/ so von kalten Ursachen sich begeben.

Destillir- und Arzney-Kunst / Cap. XVIII.
 Von der Zimmetrinde oder Caneelds Virtutibus
 oder kräftigen Wirkungen.

Es ist die Zimmetrinde oder Caneel für sich selbst ein gar trefflich Gewürz/derhal-
 ben es auch ein köstliches außbündiges Del (jedoch in der quantitet sehr wenig) gibt/
 welches die fürnehmste und thewerste Dliet unter allen Dlieten/so auß dem Gewür-
 zen gedestillirt werden/geachtet wird/hat auch einen viel außbündigern lieblichern Ge-
 ruch und Geschmack als der andern Gewürz Dlieten eine haben mag / jedoch sehr
 scharpff/hitziger und truckner Eigenschafft/gar subtiler substanz/erwärmender und er-
 öffnender Natur erweicht/erdünnet digerirt, kochet/zeitiget und extenuirt, das er
 auch alle innerliche Glieder rectificirt, stärcket/und die zerstörte Kräfte der erkalten
 Natur wieder bringet. Dem rechten Balsam wird die Del gleich gepreiset/ dann es
 widerstehet der Fäulung und vertribt dieselbigen/das Gehirn und Sinne/als reden/
 hören/sehen/riechen/und fühlen zu bessern und zu stärken dienets. Jedoch so dieser
 Sinne einer ganz verlohren/vermag die Del allein nicht denselbigen wieder zubringē
 gleichwol aber wirds dazü neben andern bequemen Mitteln nützlich gebraucht. Herz
 Magen/und alle Membra principalia, und Kräfte des Menschen erquickets / stär-
 cket und erfruehet / verbessert und erheit den Humorem radicalem, oder natürliche
 Feuchtigkeit.

Sonst werden seine Tugenden weittläufftig folgender Gestalt beschrieben.

Innerlich: Wer den Schnuppen hat/und von kalten Flüssigen und Catharren im
 Haupte verstopffet ist/ das er durch die Nase nicht Athemen kan/ der gebrauche sich
 dieser Dliet. sie eröffnet solche Verstopffung/und vertribt den Schnuppen/ und wer
 den Geruch ganz und gar verlohren hat/und denselbigen gern wieder gebracht haben
 wolte/ der vermische zusammen des Caneelds/Meisterwurkelds/gleicher viele / und
 Börnsteindls/den dritten theil so viel/als der beyden andern/und davon 2. Tröpflein
 in einem Löffel voll Rosmarinwasser eingeben täglich bis zur Besserung damit ver-
 fahren. Dann dem Gehirn ist die Del gut/scharpffer Vernunft und Bedächnuß stär-
 cket/das Haupte/benimmet den Schwindel. Und wer mit den fallenden Stechragen be-
 laden der soll über den andern Tag / allewege zweien oder drey Tropffen dieses Dels/ in
 einem Löffel voll Majoran/Lindenblüht/ oder andern gedestillirten Wassern/ so auch
 wider diese Krankheit dienlich seyn/etunehmen/vermitschet er dazü Spiritum Victri-
 oli und Börnsteindl jedes in gleicher viele/ist desto verständiger. Es trucknet und ver-
 zehret alle kalte überflüssige Feuchte im Haupte/verzehret denselbigen Noß und Schleim
 und vertribt/das die kalten Flüsse vom Gehirn und Haupte nicht leichtlich herab in
 die Röhre der Rehlen und auff die Lunge/noch hinten in den Rücken / zwischen den
 Schultern hinab oder sonst in die Glieder fallen können. Derwegen es wider alle kalte
 gebresten des Gehirns und Schnadern/als da ist Zittern/Kramppf/Contract/Läme
 auch Sichte/und Zipperlein/die von kalten Feuchtheiten entstehen/und ist zugebrau-
 t/als 3. Tröpflein dieses Dels auff einmal in Zimmetwasser eingetrunkten. Und

bleiwel überflüssige Phlegmata damit das Haupt und Hirn beschweret seyn / & die Augen/und das Gesicht merklich verletzen. und aber solche unreinigkeiten/von diesem Oehl verzehret werden/so wird vermegen hievon/das Gesicht sehr geschärpffet und gestärcket das auch einer recht hell sieht. Dem Arhem makers einen guten lieblichen Geruch. Dß Oehl mit andern Simplicibus, welche die prcordia, das seynd die Lunge, Herz und Leber reinitzen/genühet/so ist eine gewaltige Hüffe wider Lungen- und Brustkranchheiten/es er wärmet/zertheilet den kalten zähen Schleim solcher Olieder und verreibt die Heiffereit/so sich von solchem angehangten zähen Schleim verursachet hat/sänfftiget und stiller den bösen kalten Husten/benimt das Keichen/ Entbrünstigkeit und Schwerlich Arhemmen. Wann sich die Weiber besorgen / das ihnen die Milch in den Brüsten gestehen möchte/so sollen sie dieser Oltter/auff einmahl 3. Tröpflein in gutem Wein gebrauchen/und zu unterschiedlichen malen widerholen das bringet ihnen die Milch zu rechte/und mehret sie/macher, das sie den Kindern wol zu saugen können geben, und stärcket auch ihnen die Brüste. Ein gewaltiges Cordial ist diese Oltter/dann sie das Herz gewaltig stärcket/und es von aller Phlegma lediget und beschirmet/verreibt Ohnmacht/Herzsperr oder span / und sonst allerley schädliche gebürden des Herzens/erquicket und erfrewet / und bringet dessen geschwächte Kräfte wieder zurecht. Man pfleget in diesen fällen auch/etwan den dritten Theil Olei Calami aromatici darunter zu mischen/ist sehr bequem.

Es lediget ab und reinitzet diß Oehl den Magen und desselbigen Schlund/ von alle Phlegmatischen Flüssigen und Schleim/auch die böse feuchtheiten des Magens verzehret und treibet diß Oehl gar wunderlichen/und hindert, das sie nicht in Gänlung gehen/wärmet und stärcket den kalten blöden Magen/und wer nicht Lust zum Essen hat dem erweckets Appetit/macher gute Darnung/hülff die Speise durch den Leib aufzuthelen/zertheilet die groben Bläste und Winde im Magen/und führet sie darauß/benimt also die Eructation oder auffgrülkung des Magens wehret den Erbrechen, befördert auch zu der Reinitzung des Magens durch Sturzgänge/und bekomt in allwege dem erkalteten schwachen Magen gar wol. Der erkalteten Leber ist diese Oltter gesund/eröffnet ihre Verstopffungen/reinitzet und stärcket sie/und ist den Wassersüchtigen/so wol auch denen, so den Schörbock im Leibe/oder sonst in andern Oliedern haben/ gar nützlich gebraucht/und solche Kranchheit widerständig. Es eröffnet auch sonst aller Ader Verstopffung macht gute Blüte/wegē seiner Reinitzung und Säuberung.

Die von kalte schleimige Materie verstopffte Gänge der Niere eröffnet/und treibet den Harn darzu mehrtes die Natur oder generandi facultatem. Den erkalteten Manspersonen Gonorrhæam, oder den Fluß Männliches Samens zu stillen wird er als ein aufbündiges Mittel sehr gelobet/wann man schöne gröblich zerstoßene Perle in dem Saneelöl zergehen leffet/und des Oehls so auß den gelben Weylblümlein gedestillirt/in gleichertheil auch den dritteren theil dieser beyder gedestillirt Campheröl und Börnsteinöl halb so viel als des Campheröls darzu mischet/und davon auff einmal 22. Tröpflein in bequemen Mitteln eingeben.

Der

Der allzu feuchten und schlüpferigen Mutter/darin noch die Fruchtbarkeit verhalten
 bert/bekomes wol/dann es dieselbige ertrucknet/auch stillers die Mutter/schmerzen/dan
 zu öffners die verstopfte Mutter/erreib den Weibern die verstandene Blume ihrer
 Reinigung gar gewaltig und wunderbarlichen/fördert die verhinderte Geburt/erreib
 die langsame Geburt/Bürderlein und Afftergeburt/auch die tode Geburt fort/und
 stärker die Mutter/wann dieser Olixer ehlische in aufgepresten Seuenbaumsaft/ ver
 mit Kerichwasser gleicher viele vermischer ist/eingegebē oder mit Poley: Beyfuß
 Eysentraut/Camomillen/Feldberhonten / oder Maurrautenwasser genossen wird.
 Den Schwangern gebährenden Frauen/so in Kindesnöthen in Dymmacht gerathē
 für sich selbst/ohne vermischung in derer Sachen/ehlische Tröpflein in den Mund ge
 frischen/und eingegeben/erquicket und bringet sie balde wieder zu rechte/befördert das
 Gebähren/und ist in allerwege der Gebährerin/einbewehrtes Präservativ für die Dym
 macht/dazu auch wann die schwangern Weiber dieses Oils gebrauchen / so wird die
 Frucht in Mutterleibe sehr gestärket. Da auch ein Kind in Mutterleibe auf die Blase ni
 dergeschosse were. und das Weib derenwegen grosse Schmerzē leidet/so gib dem Weib
 etliche Tropffen dieses Oils in Malvafter/ein und laß ihr in das Geburglied Alam
 eidam stecken/so erie mit Göttlicher hülffe das Kind wieder auff/und komt auch wi
 derum zu seiner würcklichen Krafft. In Summa/es dienet und verhütet für den
 Mißgeburten der schwangern Frauen. Desgleichen dienet diese Olixer gegen den
 Krampff und Lähme der Kinder in bequeme Lattwergen/so man den Kinderlein ein
 gibt/vermendet.

Orixen des Bauchs/und Wehetages des Leibs vertreibers/ist gut wider Darm
 gicht. Colicam Passionem, zertheilet und führet Winde auß dem Leibe/und verzehret
 allen bösen Schleim der Eingeweyde/dazu leget die Bauchflüsse. Wider die phlegma
 tischen langwierigen Fieber/solmann diese Olixer in gebührliehen Syrupen/ oder mit
 Enkianwurkelsafft vermischer/ eingegeben/auch wol in Liguore Agatici gebraucht/als
 es nach Gelegenheit und Umständen. Gegen kalten Bisse/so das Herz beleidiget/und
 wider die Pestilenz dienet diese Olixer als ein rechtschaffenes Cordial, das dem Bisse
 ganz gewaltig widersteht / und es nicht zum Herzen erretten leisset/ und weil sie gleich
 dem rechten natürlichen Balsam ganz kräftig und löstlich ist / so bentme sie alle Pu
 trefaktionen oder Fäulungen/so sich im Leibe des Menschen begeben mögen. Demnach
 auch die Arzneyen vom Vitro Antimonij, sich damit zu purgiren und Vomitum zu ha
 ben offmals angewendet werden / und sich bisweilen wol begeben / daß solch purgieren
 un vomiren gar zu häufig un überflüssig komt/ solches zu stille hastu ein bewerth Mi
 tel/dieses Oils 2. oder 4. Tröpflein in ein paar löffel Zimmetwasser/ oder nur in Wein ein
 genommen. Und in summa/das Zimmetöl ist in allen Kra: cheren/Wängelns/und Jälern
 die auß Kälte entspringē. sehr dienstlich/hey: e den Mannes und Weibspersonen nüt
 lich. Insonderheit dē alre verlebten Leuten/oder wome sonsten gedachter Ursach. habe
 416

Die Vires, oder Kräfte einbrechen und entgegen, das man alle Elseber damit erquit-
tes, und stärcket/darzu mag es auch an dem edlen Balsam statt, in mancherley Com-
positiounen der Arzneye/gangwunderlich und hochnützlich gebraucht, und sonst
auch dardinnen als in Correction angewendet werden.

In den Apotheken pflegt man auch Küchlein/und andere Arzneyen so da stär-
cken sollen/damit zu bestreichen/desgleichen/wann man Manus Christi Küchlein ma-
chen wil/ists nach Gelegenheit auch sehr bequem/das man in derer composition dieses
Oels ehtliche Tröpflein treuffet/so werden sie außdermassen kräftig.

Ulus. Der innerlich Gebrauch dieser Oels ist 3. oder 4. Tröpflein in einẽ Trunck
gutes kräftigen Weins/oder sonst in andern kräftigen gedestillirten Wassern/ De-
cocken, Syruppen, Conserven, Zuckerküchlein, Confecten, un der gleichẽ, alles nach
Gelegenheit der Gebrechen und Krankheiten eingegeben.

Eusserlich: ist jemand im Haupt verstopffet/das er durch die Nase nicht athemen
kan so streichs mans auffn Hauptwibel so eröffners solche Verstopffung/ digerirt
und verzehret den Schleim, Phlegma, und die Blässe im Gehirn/so viel man wil, mag
man unter das Zimmeröl einwen. 3. Zitwendöl vermischen.

Dem Haupte alle kalte Gebrechen zubenehmen/auch desselbigen Beheragen und
Schmerzen zu säufftigen/wol ruhend und Schlaffend zu machen/so streiche dieser O-
llet auffn Haupt/an die Seiten Schlaff/und unter die Nasenlöcher/es hilfft wol. The-
re aber jemand das Haupt im Vemck oder Noct enwehe/der streiche dieses Zimmet-
öls dahin/so verzehet der Schmerzen/und wen der Schlag getroffen hat/ deme soll
man die Artein unter der Zungen mit diesem Oel reiben / so bringets demselbigen
Patienten den Verstand und die Sprache widerumb. Gar ein wenig dieser Olet mis-
in die hleru bequemen Augensalben vermische/in der selben Winkel gestrichen/erläu-
tert und kläret das blöde runckele Gesicht.

Es gebrauchten ehtliche umb die Nasen/ Flecken, Sprecklein oder Sprüssen und
Risamen des Angesichts der Hände/oder wo die seind zuvertreiben/diñ Oel vermenges
in ein wenig Honigöl oder nur in lauter schön-Honig/und gedachte Orther damit be-
strichen/so hilfft. Wie dann auch wann die Zittrachten und Flechten mit gutem schar-
pffen Weinessig wol gewaschen/ und darnach mit dem Zimmeröl bestreichen/und das-
selbige wol eingerieben wird/solche vergehen/und durch diñ Mittel benommen werden.

Die schadhaffren Brüste der Weibspersonen / welche löcherich seind/ mit ro-
them Wein wol gewaschen und darnach der Zimmer Olet daren getreufft/und wol
eingerieben/und solchen Proceß off widerholet/so reiniget und heilet solche Schädẽ.

Für den verdröfftlichen ramfeligem Geruch/welchen ehtliche Weibspersonen zwis-
schen den Brüsten und unter den Achsen haben/ so rein dieselben Orther wol mit lauem
Oel Wass r waschen un hernach mit Zimmet- und Myrrhenöl so zusammen vermische
seyn sollen darüber gesalbet/ und wol eingerieben. Man mag auch wol noch reine tel-

vine Züchlein in Lavendelwasser feuchten/ und dazu auch noch darüber schlagen/ oder darauff legen/ so wird solcher arger Geruch/ wann diese Arzney zu unterschiedlichenzeiten nacheinander gebraucht wird/ gänzlich benommen.

Auswendig an dem Puls/ vor und in die Nasenlöcher/ auch auff das Herzgrübelein diß Del gestrichen/ so erwecket es die jetzigen so in starker Schloffsucht liegen/ und sonst nicht zu erwecken seyn/ darzu so stärcket es das Herz und die lebendigen Geister. Wider die Schmecken und auch die Geschwülste der Gemächte/ wirds zu andern hier zu bequemen Arzneyen gemischt/ die aussen übergeschlagen werden.

In Arzneyen die das Aufsteigen der Mutter legen/ und auswendig darzu angewendet werden/ wirds nach Belegenheit nützlich gemischt.

Die verhinderte Geburt zu befördern/ so vermisch dieses Dels mit Myrrhenöl/ und die gefährlichen Frauen umb das Gebürglied eusserlich am gebährlichen Dreydamit geschmieret/ hilft gar wol.

Und weil diß Del balsamischer Art ist/ so heilet es Wunden/ Ulcera und Geschwülste/ item die Verletzungen/ so von kalten giftigen Thieren geschehen seind/ wann daß es nach Bequemigkeit (nach dem Schaden zuvor wol durch gebährliche Lavamenta gereinigt seyn) darin geträuffet und damit wol gerieben. oder sonst in behörliche und hierzu dienliche Unguenta vermischet wird.

Von des Zimmetrinden: oder Cannelwassers Kräfften.

Das Zimmet: oder Cannelwasser ist ein gar über auß edel/ sehr li. blich und in der Arzney hochnützlich Wasser/ grosser Tugend/ alle innerliche Blüeder/ Kräffte/ lebliche Geister ja den ganzen Leib des Menschen damit zu erwärmen/ zuerquickern/ und zu stärken/ Dinnmachten zuwenden/ auch verlohrene Kräffte wider zu bringen.

Innerlich angewendet:

Zu allen Krankheiten des Haupts/ so von Kälte sich erheben und kommen/ ist diß Wasser ein kräftig Ding/ dienet wider alle kalte Gebrechen des Gehirns und der Schnadern/ als da seind Zittern/ Krampff/ Contractur und Lähme/ sintemahl es die kalten Feuchtigkeiten und Schleime/ so sich im Gehirn zu versamlen pflegen/ dünne macht/ digerirt und verzehret/ gertheilet auch die Winde und Bläßigkeit die im Gehirn seind/ und verzehret dieselbigen/ stärck: das Gehirn/ Hirnadern und Gedächtnuß/ und arzeit auch/ sonderlich seine Hülffe wider den Tropff oder Schlag/ dann welche mit demselbigen beladen/ beförderts die Sprache/ daß solche dem gerührten bald wider kom/ preservirt auch für solchen Gebrechen. Desgleichen/ wer mit dem schweren Gebrechen/ oder fallenden Siechtigen behaffet/ denen ist es eine fürtreffliche gute Arzney/ und verhütet auch/ daß man dieselbige Sucht nicht leichtlich bekomt.

Es dienet wider den kalten Husten/ so ist es auch gut wider die Engbrüstigkeit/ schweren Arhem von Reichen/ leichtere dieselbigen Mängel/ machet auch/ daß des Menschen Mund einen guten Geruch von sich gibt.

Daß den Weibern die Milch in den Brüsten nicht verhärte/so können sie Zimmerwasser und guten Wein zusammen vermischen/ und offte davon trincken.

Den alten und betagten/ oder sonst schwachen und Francken/ so viel Ohrmacher leiden/ und die jenigen Personen / welche albereit in Todeszügen ligen und verscheyden wollen / ist sehr dienlich sie wiederumb zu erquickten / und das Herz gar gewaltig zu stärken/ist gut unter bequeme Arzneyen vermischet zu Herzwehe/ und Herzklopfen zu verreiben.

Den kalten und dawigen Magen erwärmet/ machet wol darvon/erwecket Essens Appetit/benimmt den Ekel/ Graussen/Widerwillen/und Erbrechen des Magens/und welche mit gesagten Mängeln geplaget seynd/die sollen sich offte dieses Wassers gebrauchen. Es verzehret auch allen kalten Schleim und Feuchtigkeit des Magens/wehret dessen Fäulung/dazu auch bringet dem jenigen/weme auß Gebrechen des Magens/der Achem und Mund übel reucht / einen guten Achem und wolriechenden Mund widerumb.

Dienlich ist auch diß Wasser der Leber und Milz/wieder der selbigen Erkaltungen/ und andere dergleichen darauß entstehenden Gebrechen.

Sonderlich gut ist diß Wasser auch der kalten/ blöden / schwachen Mutter/ und dienet zu allen Mutterkrankheiten/dieweil es eine sonderliche Eigenschafft darzu hat / fördert die weibliche Blum/so verstanden/ und nicht ganghafft ist/treibet die vrrhinderte Geburt/ und das Bürdelein lindert Nothwehe/ist auch die Nachwehe/so die Frauen nach der Geburt haben/zu stillen/auch sonst Mutterwehe/ Winder und Aufblehen der Mutter zu legen/gar außbündig gut und köstlich.

Dergleichen hilfes wider Colicam Passionem, und Darmgichte/ item/ für die verschlossene Winder und Bläßigkeit im Leibe / davon dann offte grosser Schmerzen kompt, dienet sehr wol.

Widerständig ist auch dem kalten Giffe/ und gegen der giftigen Schlangen und Würme Stiche und Bisse.

Wisse auch/wann das einer antimonische Arzneyen/vom Vitro, oder das Extraktum darauß, von darüber gestandenem Wein/zum Erbrechen/und purgiren eingenommen / und gebrauchet hette / und dasselbige erbrechen und purgiren zu viel werden wolte/so nim dieses Zimmerwassers zween Löffel voll darin auch/ (so man es haben kan/ wo nicht/es ist doch eben so viel) vier Tropffen Zimmeröl gethan und also auff einmal eingeruncken/ so stiller sich das Erbrechen stracks / und wird der Patient wol ruhend. Du darffst auch keine antimonische Arzney so dir das Erbrechen erwecken solt/ in Zimmerwasser einnehmen, dann sie würde bey dir nichts würcken.

Ufus. Des Zimmer/oder Sannetwassers / für sich selbst allein eingegeben/ist des Morgens nüchtern / oder wann daß es sonst die Noth erfordert/auff einmal ein Löffel voll. Man mag auch wol es mit ein wenig Malwasser/oder mit Pomeranzen oder Granatapffel

na/ apffel/ safft/ da man derer haben mag/ so ermischer/ und dem Patienten also eingeben/ alles nach Belegenheit/ und Umständen der Krankheit des Patienten.

Sonsten: Wird dann auch das Zimmet/ oder Cannelwasser zu vielen köstlichen Confecten/ Marcepanen und Stärckzetslein gebraucht/ wegen seiner Lieblichkeit/ Krafft/ Geruch und gutes Geschmacks.

Aufwendig angewendet: So man das Angesicht und die Hände off mit diesem Wasser wäscher/ so vertreibet derer Nasen und Nüseln.

Der W. über verkehrte Brüste sollen mit diesem Zimmetwasser off gewaschen werden/ ist ihnen nützlich zur Genesung.

Von dem Muscatendel.

Vermeldung vieler würcklicher Tugenden / welche die vortrefflichen gedestillirten Dittren/ der Muscatenblühe und Muscatenrüsse/ als schöne arzenische Mittel/ dem Menschen gebraucht/ verbringen.

Diese beyde Del von der Blühe und Rüssen der Muscaten destillirt/ sind gleicher tugendlicher Würckung/ derhalben sie alhier zusammen gefasset seyn. Gleichwol ist dasjenige Del/ welches von dem Macere oder Blühe gemacht/ etwas gewaltiger durchbringender/ dan das/ so von den Rüssen bereitet wird. Sie seind gar subtiler Substantz/ und sehr erwärmender trucknender Krafft.

Innerlichen würckende:

Seind sie dem Gehirn sehr gut/ dann sie das Gehirn und ganze Haupte stärken und kräftigen/ für Strauchen/ Carharr/ auch abfallende Flüsse dienende/ und von den Flüssen/ so aufm Haupte auff die Brust/ Herz/ und andere Stücker fallen/ entledigen/ derhalben auch wider den Schwindel und Schlag nütigen/ auch das Gedächtnis/ Vernunft/ und alle andere Sinne schärfffen.

Den Augen Gebrechen widerstehen sie/ klären und läutern das Gesichte.

Auch machen sie einen guten wolriechenden Mund und leiblichen Arhem/ und vertreiben allen faulen Gestand darauf.

Für den Husten und Reichen der Brust dienen sie.

Wider das Herzzittern/ es entstehe auch auß Furcht/ auß Verstopfung der Blasen/ von Mutter Gebrechen/ oder komme von andern Gebresten her/ seind ir köstliche Arzneyen/ inreimahl sie das Herz gewaltig stärken/ auch allen den selbigen Schwachheiten und Ohnmachten widerstehen.

Sonderlich köstlich seynd diese Olieeten/ die überflüssigen bösen Feuchtsigkeiten in dem Magen zu zertheilen/ und zu verzehren/ auch die windigen Bläse im Magen/ so ihn spannen und dehnen/ zu legen/ den kalten Maagen zu erwärmen/ gute Darung zu machen/ den Magen zu stärken und kräftigen/ denen Würren und Erbrechen zu stillen/ ja alle langwierige Sehle/ und Gebrechen des Magens gänzlich zu vertreiben.

Der

Derleber seind sie auch ganz nützlich/stärcken und kräftigen solche/wenden davon alle Mängel und Kranckheiten/wann sie auch gleich lang gewehret heeren/ab/und machen gut frisch Seblüre. Sie reintzen auch das auffgeblasene Milg. Wider allerley Farbsüchten/ es sey schwarz/ gelb/ oder Grüngelbsucht/ ober wie man sie sonst nennet dienen sie.

Frem/ gegen allerley Wasser sucht/ Anasarcam, Asciten, und Tympaniten, &c. seynd diese Ollieten im Gebrauch auch nützlich befunden worden. Die verstopfte Blase wird durch sie auch geöffnet/ und seind gar behülfflich wieder der Blasen Schmerzen/ Mängel und Gebrechen/treiben den Harn fort/benehmen tröpffliche Harnen/Harnwinde oder Verhaltung des Harns/salt Seiche Stranguriam, Dysuriam, unilichuriam: so es einem Geliebte kan er im Gebrauch wider diese Mängel ein par Tropffen Lorbeeröl/ mit darzu mischen. Auch dienen sie für Blutharnen Eyerharnen/ unmessigen Ausfluß des Harns Diaberes genant/ dabey sich neben dem Schmergen grosser Durst erzeiget/ auch für das Harnen so wider eines wissen und willen/ aber doch ohne Schmergen und brennen/ als wie bey den Bettseichern geschicht/ entgehet.

Sie erwecken auch zum Venushandel: So seyn sie auch wider den Lenden Grieff sehr dienstlich. Weibspersonen/welchen die Mutter erkaltet ist/sollen diese Del gebrauchen/sie erwärmen ihnen die Mutter/ und seind ihnen so sehr behülfflich. Wann sie wegen zu vieler Feuchtigkeit und Schlüpffrigkeit der Mutter nicht fruchtbar werden können/so verzehren und trucknen sie solche feuchte/treiben auch der Weiber Rosenzeit darzu werden sie auch wieder überflüssiges stessen der Weiber Blumen nützlich angewendet/reintzen und stärcken also die Mutter. Wie dann auch dieser Ollieten erkliche Tröpfflein in einem gebratenen Eyerdotter vermischer/ und alsdann mit ein wenig Salz vermenges/ und also trucken eines Quinins schwer auffeinmal eingenommen/ und zu unterschiedlichen Tagen oftmals widerholet / die kindliche Frucht einer schwangern Frauen im Leibe stärcken. Diese Ollieten dienen ferner den gebährenden Frauen auch wider die Nachwehe so die Weiber nach der Geburt und Erledigung der Afferbürden bekommen. Sie machen den Weibern/welche Kinder säugen haben / viel Milch/ und stärcken sie zu solchem Handel.

Die Winde im Leibe und Gedärmen werden durch dieser Ollieten Einnehmung gertheilet/ und allerley reissen und grimmen im Leibe vertrieben/ diereil sie die Aufblühungen und die von solcher Ursach kommende Wehetaag verhindern. Sie nützen auch wider das Grimmen im Bäuche/tem/ Colicam Passionem und Darmgicht/ die von Kälte entspringen / auch auß den Flüssen des Haupts und Feuchtigkeiten entstehen / dann sie alle böse und übrige Feuchtigkeit des Leibes verzehren/darzu auch die Wärme auß dem Leibe treiben.

Die rothe Ruhr und allerley Ruhren/ Durchlauff/ und Durchbrüche/ es sey Diarrhza, Lieenteria & Dysenteria, un andere Bauchflüsse verstopffen un benehmen sie.

In Summa diese Distillen innerlich gebraucht wecken alle erkaltete Glieder / Sehnen und Adern, und diener fürnemlich sehr gewaltig / wider alle Krankheiten des Hauptes, Hirns, Herzen, Magens, Leber, und der Mutter.

Ulus. Gedachter Distillen / einer oder beyder / innerlicher Gebrauch ist / derer 5. oder 6. Tröpflein auff einmal in Fleischbrühe Malvasier / Wein, oder andern Geträncken auch in gedestillirten / nach der Krankheit gelegenheit bequemen Wassern, Confecten, Zuckerstücklein / oder dergleichen.

Von Muscatenblühe und Muscatendils Essentlicher Würckung.

Die zähen Phlegmatischen Flüsse und Schleimigkeiten im Haupte und Gehirne zu digeriren, auch dieselbigen samt den Blästen im Gehirne zu zertheilen / und zu verzerren / Hauptwehe zu stillen, das Gehirn zu stärken / auch für den Schlag präservirt zu seyn, so reibe dieser Distillen ein par Tröpflein in den Wirbel des Hauptes / auch in die Nasentöcher geschwibere. Wie dann auch dieser Distillen mit Majoranöl zu gleichem Theil vermengeset / in die Nase bis auff's Weintlein gestrichen / so werden damit die Flüsse und andere ungesunde Materien und Unreinigkeiten auß dem Gehirn und Haupte durch die Nasen herab gezogen.

Die Augen und das Gesicht zu klären / zertheile man dieser Distillen in Wein / und die Augen damit gewaschen / oder daretin genegete Stücklein über die Augen geschlagen dienen wol zu den Augen Gebrechen.

So einem erwan ein Würmlein oder ander Ungezieser in ein Ohr kommt / und die dasselbige gerne alsbald wiederum herauß haben woltest / so tröpffe dieser Distillen ein wenig ins Ohr / wolte es aber nicht stracks herauß / so nim eine Muscatennuß / brenne sie / und laß den Rauch davon in das Ohr gehen / so komes stracks herauß.

Im Angesichte die Flecken zubenehmen / so schmieret man solche mit diesen Distillen allein / oder in Wein zerrieben und das Angesicht damit gewaschen.

Für Schründen und auffreissen des Angesichts, Lippen und Händen / nim dieser Distillen ein Scrupel Terpentindöl zween Scrupel mit frischer ungesalzener Butter / so viel hiezu nötig ist / zu einem feinem gelinden Sälblein gemacht / und über gestrichen. Oder zugeschrundenen Leffzen nim drey Quintlein Rosenhonig / ein Quintlein Muscatendil / ein halb Quintlein rein Muscatenpulver so warm in einem Mörser vermische: Nun wasche die Leffzen mit Wasser auß Eichenlaub gebrand / zu Tag und Nacht / damit der Schade stets für und für frisch behalten werde / als dann was Sälblein überschmierend gebraucht.

Die von Kälte kommende Schmerzen der Zähne hin weg zunehmē / auß die Zähne stets gut zubehalten / so reibe das Zahnfleisch vñ Zähne offmahls mit dieser Distillen. Wieder die Trägheit der Zungen soll man sie unter die Zunge streichen.

Für das Herzkittern streiche man dieser Distillen auff's Herzgrüblein /

Diese Disteten verzeihen auch die übrigen und bösen Feuchtigkeiten im Magen/ legen Magen geschwulst/ Erhartungen und Bläste desselbigens/ bringet den erkalten Magen wieder zurechte/ und also für das undawen und Erbrechen der Speise behülfflich sind/ ist: Eten den Magen/ befördern die Darung/ wann aufwendig der Magen/ mund damit bestreichen/ und für der Wärme wol eingerieben wird. Also gebraucht sind sie auch behülfflich/ de unnorürlichen unersätlichen Hunger/ Caninam appetentiam, Bulim & Syncopal, Hundshunger/ Kühshunger/ oder wie sie sonst heissen/ wann keine Hitze dabey ist/ dem Menschen der damit (wie dann offte geschicht) beladen wird/ zu benehmen/ und gänglichen zuvertreiben.

Es stärken auch diese Disteten die Darung der Leber aufferhalb des Herzgrübleins an der rechten Seiten unter die kurzen Rippen gestrichen/ und wol eingerieben.

Weme das Milk sehr hefftig zunimt und auffschwülle/ die selbige Person sol man an der linken Seiten unter der Rippen mit diesen Oelen wol schmeien und einreiben.

Wider das rameln und hartriechen der Weibsbilber unter den Armen und zwischen den Brüsten/ welche mit solchem Gestanch behaffet seyn/ dem soll man dieser Disteten in Rosenwasser/ darin Campher zerlassen/ zerreiben/ und dieselbigen Dertzer damit bestreichen/ es hilfft.

Für Blut und Eyrerharnen/ mag man in und um den Nabel diese Disteten schmierer.

Für Geschwülste der Gemächte und heimlicher Dertzer/ sie zuvertreiben/ so salbe dieselbigen Dertzer mit dieser Del ein/ es geneset. *Rad ad potentiam* des Venerischen Wercke der Liebe zu pflegen/ das sich einer in demselbigen wol vermag/ und es thime keinen Schaden bringe/ soll man in ein Dampffbad gehen und schwißen/ und hernach/ dieser Del eins/ um und in den Nabel stark hinein reiben/ desgleichen das Gemächte und Mänlich Glied darmit betreiben/ das ist eine Stärkung der Natur / und des Marcks in den Beinen/ darzu hilfft es gewaltig *ad venerandum*.

Fühlen die Weiber daß ihnen die Mutter anffsteiget/ so soll man ihnen dieser Disteten in und umb den Nabel schmierer/ leffet sich auch bey einer schwangern Frauen die weibliche Blume vermercken/ so streiche dieser Oele ein wenig auff den Puls/ und reibe es wol ein/ und schlage darzu leinine Züchlein in Rosenwasser genezt darumb.

Auch die Bläste im Leibe zu zertheilen/ streu/ für allerley reissen und grimmen im Leibe/ wann der Leibe verschlossen: Die Darmgichte zu stillen/ desgleichen für die rothe und allerley Nuhren/ Durchlauff und Durchbrüche *Diarrha*, *Lienteria*, und *Dysenteria*, genant/ sol man in und umb den Nabel umb den Bauch mit diesen Disteten salben/ und das offte wiederholen/ es bekompt wol hülfflich.

Zu den Weheragen/ der Glieder und Sehnadern/ die sich von Kälte erregen/ auch wider Krampff/ Zittern/ Lähmung / und entzünden der Glieder / haben diese Del

gar grosse Krafft zu würcken/ solche Schmerzen zu stillen/ und dieselbigen hinweg zu nehmen/ ze wahn sie über die Dertzer gestrichet/ und eingeribet werden/ oder wahn sie unter ander daran otenliche Unguenta mischirt/ machen sie desto geschwinder würckend.

Vortreffliche und außbündig nützliche Zuckerküchlein / für allerley Gebrechen und Kranckheiten (wie auß den Beschreibungen der darcin mischirt en Dilireten kräftigen Würckungen zu ersehen) dienlich zugebrauchen welche weil sie insonderlichs gewisse Beheimuß der Stärckung des Gehirns/ Herzens/ Magens/ Lebers der *virtutis animalis*, und allerleblichen Geister/ so seynd sie wider viel Kranckheiten/ Schwachheiten/ und sorgliche Zufälle (nechst Gott) eingewaltig heiliches *preservativum*.

Item 12. Unzen gar schönen reinen weissen Zuckers/ laß ihn mit schwarza Rosenwasser und Magenblümleinwasser wol absieden/ wann das er nun gnugsam gesotten/ und bald erkalten will / so soll man nachfolgende Dilireten wol durch einander gemischet/ in abgessenen Zucker thun/ nemlich:

Olei Succini, oder Börnsteinöls.

Muscatennuß oder Muscatenblühöls.

Fenchelöls.

Rümmelöls eines jedern 6. Tropffen.

Anißöls ein Quintlein.

Und wans wol durcheinander mischirt und agitirt ist/ Zetseteln oder Küchlein darauß gessen/ und alle Tage Morgens und abends/ jedesmal ein Quintlein schwer davon essen/ sie werden dir (ob Gott will) sehr wol bekommen.

Vornehme Tugenden/ so in angewandtem Arzneyischen Gebrauch/ das köstliche Oleum, Caryophyllorum oder Würknegeleinöl zur Gesundheit in Menschlichen Körper würckend ist.

Das Nägeleinöl/ so durch die Kunst der Destillation recht zubereitet werden/ ist fürnemlich hitzig/ jedoch von Tugenden und kräftigen seines temperirten Wesens in Complexion haben/ dem edelsten Balsam bey nahe zu vergleichen/ wie es dann auch an dessen stat in fürf. Allenden Gebrechen und Sch. Aden in und außserhalb des Leibes/ fürbündig gut zu gebrauchen ist.

Innerlich genüß. Stärckers das Haupt und Gehirn/ schärpffer Sinn und Gedächtniß/ geneset und heylet alle Schwachheiten des Gehirns/ so von Kälte ihren Ursprung haben/ als den halben Schlag Paralysin, verlohren Gedächtnuß/ Schlauffsucht/ und dergleichen ist sonderlich gut wider den Schwindel/ zertheilet und läncert die dicken Melancholischen Humores und verereicht die Melancholischen verweyten unrichtigen Gefftern und Phantasien.

Diener wieder V. d. d. g. k. e. i. t. des Gesichtes.

Den stinckenden Achem beutmet/ wenn man des Morgens nüchtern und des Abends

Abends spät dessen ein/2. oder 3. Tröpflein/auff einem Biß geröstes Brods geröpfe
isset und machet den Arhein wider gut und wolriechend/benimt die Heißflets.

Den Weibern machet diß Del eingenommen/viel Milch/das Herz und alle le-
bendige Geister des Leibs stärcker erfreuet und bekräftiget/vertreibt die Ohnmacht
dewegen ist ein gewaltig Cordial.

Dem Magen ist sonderlich gut/dann es den erkalten blöden Magen erwärmet
und stärket. dienet wider alle desselbigen kalte Gebrechen/hindert dem auffstossen/wür-
gen/unwillen/und erbrechen stiller das hefftige Magengrimmen und auffblehen/dann
es die groben Bläste und Winde darinnen zertheilet und auftreibe. verzehret den bö-
sen Schleim und überflüssigkeit des Magens/reiniget ihn durch Seuelgänge/ stiller
auch des Magens durchlauff/befordert die Dawung und vertreibt den Sode.

Die Leber entlediget von ihrer Verstopfung/und ist in allen derselbigen Kranck-
heiten/so sich von Kälte verursachen/nützlich/stärket die Leber gar wol. Das Milk
wird durch diß Del auch erwärmet.

Die Nieren werden mit diesem Del erwärmet/wie es dann auch den natürlichen
Samen mehret/täglichen eßliche Tröpflein in warmer Milch eingenommen/und die-
net auch wider den Stein.

Sezen die alte Gebrechen der Mutter dienets sehr wol/als in suffocatione Ma-
tricis und andern Schmergen der Mutter/die stiller/und so die Mutter kalt/zu sehr
feucht und schlüpferig were. das die Fruchtbarkeit dadurch verhindert wird/so erwär-
mers und truckners die selbige gebührlichen/das sie Fruchtbar wird/und hernach stär-
ckers den schwangern Frauen die Frucht in Mutterleibe. Darzu wann eine gebäh-
rende Fraue schon allerdinge der Geburt und Affergeburt oder Kindesbärdelein
entlediget ist/und doch große Nachwehe bekeme/so soll man derselbigen Frauen Rege-
leinöl in gutem warmen Wein oder Malwasser eingeben/so man wil / mag man ein
Tröpflein Nantendöl auch ein Tröpflein Polcyöl/oder von diesen gebrandten Wassern
etwas darzu vermischen. es ist gar bequem.

Wider kalte Gebrechen der Leiden ist dienstlich/ stärket die Leiden.

Colicam Passionem, Darmgicht und Auffblehungen derselbigen von den Winden/
auch alle kalte Gebrechen/der Gedärme vertreibt und legt diß Del/darzu stärckers das
Gedärme/stopffet und stiller die durchflüsse des Bauchs Diarrhæam und andere des
Leibs und Bauchs Weheragen/so sich auß Kälte verursacht haben/zertheilet auch alle
Winde. sie seyn wo sie wollen im Leibe.

Das Melancholische Seblüt reingert/zencht alle böse alte verbrandte Feuch-
tigkeit hinweg/auch treibet es auß/uch verzehret den Schleim und die wässrigen Feuch-
tigkeiten. dewegen es wider die reiffende Sicht und Zipperlein/so von kalten Feuchre
entstehen/sehr wol dienet. Item/wider das erstarren der Glieder/so von Schlag kommt/
auch für Lähme und Krampff der Kinder es eine rechte köstliche Aigney ist. Darzu
auch dienets wider Bisse/und vertreibt das Blud-Wasser.

In summa / es stärcket und träffiget alle natürliche Glieder / und erretzet die leblichen Geister.

Ufus. Des Morgens nim dieses Nägeleinöls drey oder vier Tröpflein auff einmal ein / in einem Löffel voll Weins / oder in einer Hüner- oder Fleischsuppen Brühelein / auch nach Gelegenheit und Umständen der Kranckheit und des Patienten in bequemen destillirten Wassern / Decocten, oder sonstigen Arzneyen vermischet.

Nägeleinöl eufferlich genüßt / dienet:

Wider die Flüsse des Hauptes / dieselbigen außzuhalten Schletm / Phlegma, und Bläste im Gehirn zu digeriren und zu verzehren / sol man ein par Tröpflein dieses Oels auff den Hauptwirbel streichen. Dazzu eröffnet auch die Verstopfung des Gehirns / zertheilet den Schuppen / und bekompt sonst dem schwachen Gehirn und Haupte sehr wol / wann dieses Oel ein par Tropffen in die Nasenlöcher geschmieret werden.

Die Augen macht diß Oel lauter und klar / dann es die Wolcken in den Augen benimmet / so man dessen ein wenig unter andere zu den Augen dienliche Arzneyen thut / und mit über- oder einstreichen gebrauchet / es schärpffet das Gesicht gewaltig.

Dhymacht des Herzens / und sonstigen andere desselbigen von Kälte kommende Gebrechen zu benehmen / item / der giftigen pestilentißhen und anderer bösen Luft zu widerstehen / sol man dieses Oels in die Nasenlöcher und in den Mund streichen. Man kan es auch in die Compositionen / wolriechender Bisemäpfel / so auff Präservirung gedachter Schwachheiten und Seuchen gerichtet sind / vermischen / und zum Geruch stets gebrauchen.

Thun jemand die Zähne wehe / von kalten Flüssigen verursacht / der schmiere an der selbigen Seiten da der Schmergen ist / den Baeken oder Wange mit diesem Oel / so legen sich die Weheragen. Auch die Zähne mit diesem Oel / geschmieret und gerieben / behelst sie stets gut. Wie dann für allerley Weherage der Zähne hoch bequem ist / daß man Camppffer in dem Nägeleinöl zergehen leset (wie er sich darein gern solviret) und auff die bösen Zähne und Zahnfleisch streichet / so legen sich die Weheragen / oder man vermische ein wenig Camppferöl in Nägeleinöl / und gebrauches also wie gesagt: Item / für den Frosch unter der Zungen / den sol man erstlich mit geröstten Salz / Steinsalz / auch wol mit Salsmiac oder derer zweyerley zusammen vermengen / wol reiben / hernach Formentil und Naterwurk in Wasser wol kochen lassen / solches Wasser warm in den Mund nehmen / und also eine gute weil darinnen halten / und den bösen Deth wol damit waschen / hernach gepüßert Naterwurk / Alaun und Grünspan gleicher viele in Montg vermengen / den Schaden damit stark reiben / und wanns nun außgebrochen / Nägeleinöl darein streichen / es heilet den Schaden.

Und wann man des Morgens nüchtern ein Tröpflein dieses Oels in Mund umpt machet / den Arhem einen edlen Geruch / und den stinckenden Arhem vertreibt.

Für den verdrißlichen übeln Geruch / den die Weiber unter den Armen und wirtschew

sehen den Brüsten haben/dieners sehr wol/denselbigen zubenehmen/sol dieses Oels mit Spicenardenoil/ und ein wenig Bilsam vermischer/ und unter die Achsen und zwischen die Brüste gestrichen werden.

Es wird diß Del in Magenpflastern und Magen salben genüget / auch wol nur für sich alleine/aufwendig den Leib um die Gegend des Magens und des Magenmundes damit geschmieret/als für unerfättlichen Hunger. Canina appetentia, Bulimoz & Syncopalis genant/wann keine Niz vorhanden. Auch erwärmers den Magen wol und fördert die Darung/dienet gegen das Undawen und Erbrechen der Speise/ist allen Magen gebrechen sehr bequem / und ihm eine gewaltige Stärkung / sonderlich wann man Nägeleinöl und Muscarenöl gleicher viele zusammen vermischer / und über den Mund des Magens streichet. Also dieners auch gegen die Geschwulst des Magens/ Erhaltung und Bläße desselbigen. Der Gemächre und heimlichen Derher Geschwulst wird vertrieben wann solch: Stellen damit gesalbet werden.

Dem Auffsteigen der Mutter wehrets/in Mutter Zäpflein genüget.

Schmerzhaftige Geschwäre bestreicht man mit diesem Del/wann es mit Campheröl vermischer ist/es stiller solche Wehetagen gar geschwinde.

In Wundschäden stiller das Nägeleinöl/das zu viel Bluten der selbigen/und das Blut Wasser/reiniget die faulen eiterigen Wunden Geschüre/und was der selbigen eiterichten Geschwüre mehr sind. Heilet auch dieselbigen/und alle frische Wunden und Stiche/heffet sie ohne Schmerzen zusammen / ist gar vortrefflicher heilender Krafft/ und sol billig an des gerechren Balsams Stat/als ein Hauptstück in den Wundpflastern gebraucht werden. Und wan die Wunden grosse Schmerzen haben / so solviret man Campher in Nägeleinöl / und streichs über und auff die Schäden/so stillers solchen Schmerzen der Wunden.

Wann auch von Wunden oder andern bösen Schäden/das Gebeine bloß ist/so schwarz weret/und kein Fleisch darüber wachsen wolte/so man Nägeleinöl mit Campheröl gar wol vermischen/und das Gebeine da es bloß ist/ und den Schaden damit bestreichen. Darnach Calcinaten pflaster darüber gelegt/so macht es das Bein sehr weiß/das Fleisch wol über wechset/ und der Schaden heilet.

Und endlich wisse/ das man Nägeleinöl / in allen kalten Gebrechen der Glieder aufwendigen Gebrauchs anwenden mag.

Herr Philippus Theophrastus Paracellus sagt/das Nägeleinöl/ist des Biers Conservation, dessen sollen eglische Tropfflein darein geschüttet werden / je in ein Maß Bier/sey oder drey Tropfflein Nägeleinöl/auff einem Gefäß ins ander eglisch mal gegossen/das es sich wol mit einander vereiniget. solches behelt das Bier für säure.

Merck.: Diereil es ein sehr scharpff Del ist/mag man es zum überstreichen und auffschmieren doch nach der Gleder Gelegenheit/unter liebliche Pomada oder andere bequem Unguenta mischen/und als dann wie gesagt/nützen und gebrauchen.

Das 19. Capittel:

Von dem Frankosen: oder Pockenholze / wie es die Teutschen
zu neuen pflügen/sonst aber Lignum Gajacum oder Guajacum, auch Lig-
num Sanctum, und Lignum Judicium genant wird.

Dies Holz ist ein nützlich Geschöpf Gottes/welches er durch
seine Allmächtigkeit un weißer Rath/den Mensch zu gnet(wider eglliche ge-
waltige Kranckheit: als ein besonders vornehm Arzneymittel zu gebrau-
chen) erschaffen hat/ un ist (wie die Historien davon bezeugen) erstlich in der
neuen Insel Sancti Dominici, wachsende/er funden sein Baumes Gemäch-
se: Sol seyn fast in der höhe/wie die Stechischen Bäume bey uns wachsen/mit vielen
Zweigen/so da harte kleine Blätterlein haben/gelbe blühe/ und hernach runde harte Nüss-
lein/darinnen der Same/gleich wie in den Wispeln die Kernlein stecken/ als eine Frucht/
tragen/und das Holz(welches dann gar sehr hart und schwer an ihm selbst ist/und fast
wider aller anderer Hölzer Art und Natur/in dem Wasser/ nicht empor schwimmt/
sondern sich zu Grunde setzet/ einen grossen schwarzen Kern inwendig/ von aussen aber/
eine grosse harte aschenfarbtge/ fette und hartzige Rinden/die da (wann der Baum ge-
fellet/und das Holz trucken worden ist/leichtlich absetzet/ habende) und diese Gestalt ist
des Ligni Guajaci oder Guajacani

Aber es ist noch eine andere Insel/welche nicht weit von obgedachter ligt/der sel-
bigen Name Insula Sancti Johannis de portu divite, in welcher man auch findet ein
Geschlecht dieses Holzes/an Gestalt etnander fast gleich/ jedoch das letzte etwas kleiner/
und mit einem geringern Kern/ist auch stärker Geruchs und bitterers Geschmacks/
daß man es schier für kräftiger halten/ lieber und mehr als das obere gebrauchen will/
derentwegen man solchem den Namen Lignum Sanctum gegeben.

An der Farb seind sie braunzelbig/ jedoch offmahls eines ein wenig braunfrot-
ter oder aber gelber als das andere/ anzusehen / das dann offmahls daher geschicht/ daß
eins erwan frischer oder älter/ zeitlicher oder langsamer als das andere abgehawen wor-
den. Es seyn aber nur der Farb halben/wie ihm wolle/ so soll man sich doch (im arzneyl-
ichen gebrauche dieses Holzes) vornehmlich zuerwehlen bestelligen / das jenige/ so am
schweresten oder gewichtigsten/ sein satte/und da man es haben kan (das selten geschicht)
daß die Rinde daran noch hart beklebet/ auch im kochen das Wasser wol ferbe/ und sich
am Geruch stark erzeige.

Wiltu dich aber der Rinden gebrauchen/ so nim die jenige/die nicht schimliche o-
der im Wasser verfaulet/und auch nicht wurmstichig/ oder aufgefotten seyn/ daß die mit
diesem Mängel behaffter sind gang untüchtig.

Die Naturkundiger und hochgelehrten Urtheilen/ daß dieses Holz sey (vermöge
seines Geruchs/ bitteren und räsen Geschmacks/ auch wie solchs seine Kräfte und Wür-
kunge)